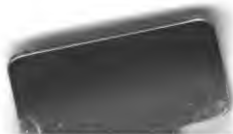


4' Phyt. 101



<36621125400015

<36621125400015

11
Bayer. Staatsbibliothek



Johann Reinhold Forster's,

Doktor der Rechte; Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften,
und der Antiq. zu London,

und

Georg Forster's,

4° Phyt. 101

Beschreibungen

der

Gattungen von Pflanzen,

auf einer

Reise

nach den

Inseln der Süd-See

gesammelt, beschrieben und abgezeichnet,

während den Jahren 1772. bis 1775.

Aus dem Lateinischen übersetzt,

und

von 75. bis auf 17. Kupferplatten eingeschränkt,

durch

Johann Simon Kerner,

der Botanik Beflissenen, in der Herzoglich-Wirtembergischen
Militär-Akademie.

Scutegarde,

gedruckt bey Christoph Gottfried Mäntler, 1779.

107 A

Dem

Durchlauchtigsten Herzog

und Herrn

C A R L,

Herzogen zu Württemberg und Teck,

Grafen zu Mömpelgardt, Herrn zu Heidenheim

und Tübingen, Ritter des goldenen Vlieses,

des löblichen Schwäbischen Kraises

Generalfeldmarschallen ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigsten Herzog

und Herrn.

1870

1871

1872

1873

1874

1875

1876

Durchlauchtigster

Herzog,

Gnädigster Herzog und Herr!

Ich erfühne mich, Euer Herzoglichen Durchlaucht gegenwärtige Uebersetzung eines in Deutschland noch seltenen Buchs unterthänigst zu Füßen zu legen.

* 2

Söchst:

Höchstdieselben haben mir das Original gnädigst zustellen lassen, und wie sehr wünschte ich, daß die Uebersetzung der Erwartung Euer Herzoglichen Durchlaucht entspräche.

Doch wenn sie auch gleich weit hinter der Urschrift bleibt, so geruhen Höchstdieselbe die Mängel derselben mit der Schwierigkeit des Unternehmens gnädigst zu entschuldigen. So wie die Fehler auf mich fallen, so wird der Nutzen, den das Publikum daraus ziehen wird, dem
erha-

erhabenen Fürsten ganz allein zugeschrieben werden müssen, der die Kräuterkunde in seinen ganz besondern Schutz genommen hat, wovon die Militär-Akademie in der Theorie, und Sobenheim in der Ausübung die redbendste Beweise ertheilen.

Kan ich Euer Herzoglichen Durchlaucht nichts als etwas unvollkommenes überreichen, so ist der tiefe Dank, den ich Höchstdenenselben für so unzählige Gnade und Wohlthaten schuldig bin, und der aus

dem reinsten Herzen quillt, desto vollkommener.

In dieser Gesinnung ersterbe ich

Euer Herzogl. Durchlaucht

unterthänigst treugehorsamster Zögling

Johann Simon Kerner.

Vorbericht.



Im Jahr 1776. kam in London ein Buch unter dem Titel *Characteres generum plantarum, quas itinere ad insulas maris australis collegerunt, descripserunt, delinearunt, annis MDCCLXXII. — MDCCLXXV.* heraus, das unsere Aufmerksamkeit billig verdient. Dann es enthält eine Sammlung neuer Pflanzen, darunter einige sind, die der menschlichen Gesellschaft Nutzen leisten können. Diese Sammlung besteht aus 75. neuen Gattungen von Pflanzen, welche Herr Forster und sein Sohn Georg Forster, in Begleitung des Doktor Sparrmanns auf der Reise nach den Inseln der Südsee gesammelt, beschrieben, und uns ausgezeichnet haben; diese Pflanzen gehören immer mit unter die wichtigen Entdeckungen der Naturgeschichte. Ich will nur des Neuseeländischen Flachses (*Phormium tenax*) gedenken, davon die Einwohner Neuseelands alle mögliche Kleidungen zu machen wissen; sie ziehen Seidenähnliche Fäden daraus, und stricken ihre Netze, Angelschnüre u. d. gl. davon.

Vorbericht.

Eben so verdient der Brodbaum oder Brodfruchtbaum (*Artocarpus communis*) wie ihn die Eingebornen der Insel O-Tahiti nennen, keine geringe Aufmerksamkeit, weil die Frucht dieses Baums bey ihnen die Stelle des Brods vertritt.

Die Kupfer habe ich selbst nach dem Original geätzt, und nur solche Theile weggelassen, wo man ohne die Kupfer sich deutliche Begriffe aus der Beschreibung machen konnte.

Daß ich einen Anhang zu diesem Werk aus Herrn Forster's allgem. Reisen um die Welt I. Band pag. 97. von zwey wichtigen Pflanzen angehängt habe, wird man mir nicht zum Fehler anrechnen, weil dabey gute Absichten zum Grunde liegen. Es sind nemlich zwey kleine Zweige von der Neuseeländischen Theemyrthe, und der Neuseeländischen Sproßtanne.

Indessen wünsche ich, daß diese erste Frucht meiner botanischen Kenntniß bey dem Publico nicht ohne Nutzen seyn möge.

Stuttgarte, den 10. Nov.

1779.

Der Uebersetzer.



Vorrede des Verfassers.



Wann jemals Künste und Wissenschaften in England einen glücklichen Fortgang gehabt haben, so ist es gewiß in gegenwärtigen Zeiten, die ihrer Ausbreitung vorzüglich günstig sind. Der natürliche Hang, und die außerordentliche Liebe der Nation für die Wissenschaften und Künste, der vertraute Umgang der Grossen Britanniens mit den Gelehrten, und der edle Wettseifer, welcher beyde befeelt, tragen hierzu ungemein vieles bey, und zeigen offenbar, daß auch jene nicht selten einen Platz unter diesen behaupten. Wem könnte es unbekannt seyn, wie verdient sich

Vorrede

Georg der Dritte von Großbritannien um die Musen gemacht hat. Unter den Künsten liebt und unterstützt er vorzüglich die Baukunst, Malhercy, und Gartenkunst, und unter den Wissenschaften hat dieser vortrefliche Fürst das Seewesen, die Erdbeschreibung, Astronomie und Naturgeschichte in seinen Schutz genommen, und diejenige, welche sich darinnen hervorthaten, auf eine so königliche Weise unterstützt, daß alles, was in diesem Zeitraum Grosses und Nützliches erfunden wurde, besonders der Großmuth und dem Eifer des Königs zur Beförderung der Wissenschaften zuzuschreiben ist. Vier Reisen um die Erde haben obgedachte Wissenschaften ausserordentlich erweitert. Drey davon giengen von Morgen gegen Abend, die vierte unternahmen wir unter neunzehn berühmten Seefahrern, zuerst von Abend gegen Morgen, und was das wunderbarste dabey war, so kamen wir über den südlichen Polarkreis, auf den ein und siebenzigsten Grad südlicher Breite, und würden noch weiter gekommen seyn, wenn es uns nicht die ungeheure Menge von Eis unmöglich gemacht hätte. Zu Gefährten dieser Reise wurde ich und mein Sohn auf gnädigsten Befehl des Königs im Jahr 1772, wenige Tage vor dem Auslaufen des Schiffs bestimmt, die uns dabey vorkommende und gesammelte Naturalien zu beschreiben, und abzuzeichnen; wir verwandten deswegen alle Mühe und Fleiß darauf, damit,

so

des Verfassers.

so weit es unsere Kräfte und Kenntnisse erlaubten, in diesen Gegenden nichts ungeprüft bliebe, und diese Naturalien mit ihrer Beschreibung und Zeichnung der gelehrten Welt so mitgetheilt werden könnten, daß ins künftige bey niemand mehr das Verlangen entstünde, diese Gegenden wiederum zu beschiffen, und alles wieder von neuem zu untersuchen. Als wir nun zu dem Vorgebürg der guten Hoffnung kamen, einer Gegend, die an ganz neuen Pflanzen, Vögeln und Thieren von allen Arten besonders reich ist, hätte ich fast meine vorhergefaßte Hoffnung aufgegeben, weil ich sah, daß ich und mein junger Sohn diesem grossen und so sehr beschwerlichen Geschäft nicht gewachsen seyn würde. Man mußte außerordentlich viele Pflanzen sammeln, und deswegen lange Thäler, hohe und steile Berge, und dicke Wälder durchkriechen; man mußte Vögel schießen, Fische fangen, Muscheln am Ufer und Klippen suchen; und dieses alles mußte von neuem untersucht, abgezeichnet, und nach den Regeln der Kunst beschrieben werden, ehe es vertrocknete oder verdarb, alsdann mußte man es aufs neue in Papier austrocknen, öfters umwenden, und vieles in Weingeist aufbewahren. Aber je mehr Mühe ich vor mir sah, desto mehr faßte ich Muth, und beschloß, auch die gefährlichste Geschäfte nicht zu scheuen. Weil ich aber damals auf dem Vorgebürg der guten

Hof.

Worrede

Hofnung überall so grosse Schätze der Naturgeschichte fand, so schloß ich daraus, alle Gegenden, wo wir künftig hinkommen würden, müßten eben so reich, und also unsere Hände schwerlich zu einer solchen Erndte zureichend seyn. Ich sann daher auf verschiedene Mittel, nichts zu übergehen, was in diesen Gegenden der Beobachtung und weitem Bekanntmachung würdig seyn möchte. Im Glück trafen wir eben damals, wie von ungefähr, Herrn Andreas Sparrmann an, einen vortreflichen und geschickten jungen Menschen, Doktoren der Arzneygelahrheit zu Upsal, einen Schüler des grossen und berühmten Ritter von Linné, der damals auf dem Vorgebürg eine Flora sammelte, und sich gegen unsere Bitte sehr bereitwillig bezeugte. Wir nahmen ihn also zu unserem Gehülffen an. Da wir nun ans Land stiegen, so fiengen wir alle nach Vermögen, Vögel, Pflanzen, Fische und Muschlen zu sammeln, und wenn wir wieder ins Schiff kamen, so wurde einem jeden sein besonderes Geschäft angewiesen. Sparrmann machte die Beschreibungen zu den Pflanzen, und mein Sohn zeichnete sie ab; ich aber widmete mich ganz der Beschreibung der Thiere. Indem aber Sparrmann die Pflanzen untersuchte, wurden wir oft zu rath gezogen. Hierauf trug mein Sohn die beschriebene Pflanzen in einen andern Band ein; ich sah vorher alles durch, ehe diese

Be

Des Verfassers.

Beschreibungen nach dem Sexualsystem des Ritter von Linné eingetragen wurden; und zu eben der Zeit, da Sparrmann und mein Sohn damit beschäftigt waren, sammelte ich wieder neue Pflanzen und andere Reichthümer der Natur, und sorgte dafür, daß wir aus keinem Ort mit leeren Händen zurückkämen. Diß seye genug von der Einrichtung, die wir in Ansehung der Beschreibung, Zeichnung, Sammlung und Anordnung der gefundenen Naturalken beobachteten, nun will ich auch von der Absicht des gegenwärtigen Werks meinen Leser das Nöthige sagen.

Jedermann weiß, was für einen ausgebreiteten Nutzen in der Naturlehre und Botanik die Institutiones rei herbariae des unsterblichen Tourneforts hatten, der diese Wissenschaft so sehr in Aufnahme brachte. Carl Plumier gab seine Amerikanische Pflanzen nach eben der Methode heraus; und alle berühmte Botaniker der damaligen Zeit, die ihre Fußstapfen betraten, zergliederten mit der genauesten Sorgfalt die Blumen- und Fructifications-Theile, und lieferten uns neue Zeichnungen davon. Der größte Naturforscher unsers Jahrhunderts aber, der den übrigen vorangieng, ist der scharfsinnige Karl von Linné, der seine Gattungen der Pflanzen nach
eben

eben dieser Richtschnur ordnete, und seine Leser überall auf die Tabellen Tourneforts und Plumiers verwies. Eben dieses thaten wir anfangs auch, um unserem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, weil wir nemlich die Charaktere der neuen Gattungen in einem besondern Werk beschreiben und abzeichnen wollten. Da wir aber glaubten, es würde gelehrten Männern nicht unangenehm, und Anfängern nicht ohne Nutzen seyn, wenn wir gegenwärtiges Werk besonders herausgäben, so übersahen wir das ganze noch einmal sorgfältig, und lassen es nun also erscheinen.

Wir folgten dem System des berühmten Ritters Karl von Linné, weil in demselben die meiste Gattungen zwar nach einer künstlichen Methode, die aber doch, so viel wir wissen, bis jezo noch die beste ist, mit grossem Fleiß und bewunderungswürdigen Scharfsinn dargestellt sind. Viele natürliche Ordnungen sind nicht ganz richtig, wir wissen auch, daß das Linnäische System seine Fehler hat, aber noch niemand hat uns ein besseres und richtigeres geliefert. So viel ist wenigstens gewiß, daß die in demselben vorkommende Kunstwörter wohl gewählt und bestimmt sind, und daß die größten Botaniker unserer Zeit alle Verstandskräfte angestrengt haben, dieses System so viel mög-

des Verfassers.

möglich, zum vollkommensten und gefeiltsten zu machen: und ich bin der Meynung, dieses System werde dereinstens noch den Weg bahnen können, die Pflanzen in natürliche Ordnungen zu stellen: Wir wollen also auf diesem Weg fortwandeln, bis die Zeit und der Fleiß eines spätern Jahrhunderts das, was jetzt verborgen ist, ans Licht bringet *).

Wann wir recht muthmaßen, so werden sich viele wundern, daß in diesem Werk nur 75 neue Gattungen von Pflanzen aus Gegenden vorkommen, die bisher noch niemand besucht hat, und die einen so großen Reichthum von Naturalien enthalten; vielleicht glauben einige, wir haben einen schlechten Beytrag geliefert, ja man wird uns vielleicht gar für nachlässig halten. Das beste wäre, solche Leute gar nicht zu achten, und von der Sache zu schweigen; weil aber ihre ungestüme Schwachhaftigkeit nicht selten auch die größten Männer in Bewegung setzt, so hielt ich es hier für schicklich, die Sache kurz aus einander zu sehen.

Zuerst

*) Donec veniet tempus, quæ ista quæ nunc latent, in lucem Dies extrahet, & longioris ævi diligentia.

Seneca.

Worrede

Zuerst bemerke man, daß man nicht selten Pflanzen, die in einigen Stücken von den Gattungsmerkmalen abweichen, doch aber in den übrigen Theilen wieder damit übereinkommen, unter ihre alte Gattungen brachten; denn wir haben genug neue Namen, die man nicht einmal alle wegen der grossen Menge der Gattungen, ohne das Gedächtniß zu beschweren, behalten kann. Wir brauchten also unser Recht, neue Namen zu machen, nur mäßig, und wo es nöthig war; das nemliche thaten wir auch bey den meisten Arten, und wir hielten es für besser, sie als Abänderungen (Varietäten) einer Art anzugeben, wenn die Unterscheidungszeichen nicht gewiß und beständig genug waren, als ohne sichern Grund neue Arten zu machen. Alsdann muß mans auch wissen, daß wir uns in den drey Jahren, die wir auf der Reise zubrachten, den geringsten Theil auf dem Lande aufhielten. Denn im Ganzen waren wir fast nur 32 Wochen und einen Tag in der Nachbarschaft und lagen im Haven vor Anker. Sollte auch dieses noch viel scheinen, so muß man auch wieder einen grossen Theil der Zeit aufs Schlafen und Essen rechnen; alsdann fand man auch die Pflanzen nicht gleich am ersten Ufer, sondern wir mußten einen grossen Theil der Insel, vor der wir vor Anker lagen, zu Fuß durchreisen, hohe Berge ersteigen, unwegsame Wälder durchkriechen,

Ufer

des Verfassers.

Ufer und Klippen durchsuchen, Vögel schießen, Fische sammeln, oder von den Einwohnern kaufen, die Sitten der Einwohner beobachten, und Wörter aus ihrer Sprache sammeln. Ueberdies mußte ich nicht selten so lang im Schiffe bleiben, bis man einen Kahn gegen das nächste Ufer ausgeschickt hatte. Bey ganz neuen Inseln ließen uns die Einwohner zwar am Ufer herumschwärmen, aber in die innern Theile der Insel dürften wir nicht kommen, und ohne Gefahr konnte ich mich auch nicht allein nur mit einem Bedienten, oder auch meinem Sohn oder Sparrmann begleitet, weit vom Schiffe entfernen; dem ungeachtet aber wagten wir dieses oft mit Lebensgefahr, wann wir eine reiche Ernte von Pflanzen oder andern Naturalien zu bekommen hofften.

Besonders ist zu merken, daß wir im Jahr 1773 im Herbst bey Neu - Seeland landeten, und bis in den Winter daselbst blieben. Das zweytemal aber kamen wir ganz zu Anfang des Frühlings dahin, da noch sehr wenige Stauden blühten. Das drittemal wieder im Frühling, wo wir uns aber gar nicht lange aufhielten. Zwischen den tropischen Inseln segelten wir immer zur Winterszeit, da gar nicht viele Pflanzen blühten. Bey diesen Inseln muß man noch dieß bemerken: Die östliche, wo wir wegen der Freundschaft und gelindern Sitten der

**

Ein

Worrede

Einwohner mit mehrerer Freyheit herumwandeln durften, sind von keiner besondern Wichtigkeit; betragen nicht viel mehr als etliche französische Meilen *), und bringen im ganzen ungefehr 400 Gewächse hervor, wovon ein guter Theil sehr bekannt ist: die übrigen sind zwar neu; allein da sie nicht alle zu gleicher Zeit blühen, so können wir auch nur wenige sammeln. Die nördlichen sind zwar, wie ich muthmase, an Verschiedenheit der Gewächse reicher; weil aber die Sitten der Einwohner wilder sind, und sie uns nicht weiter ins Land hinein lieffen, wir uns auch nur wenige Tage daselbst aufhielten, so giengen wir nur mit einer unvollständigen Sammlung von da hinweg.

In den südlichen Ländern, von denen sich die meisten vielleicht zu grosse Hofnung machten, fanden wir gar nichts neues. In Terra del Fuego (im Feuerland) fanden wir sehr wenig; denn der Hafen, in welchem wir lagen, war mit grossen und nackten Felsen umgeben, die am Gipfel mit Schnee bedeckt waren; wenige Stauden wuchsen elendiglich in Felsenhöhlungen zwischen Moos hervor. In der Insel, die wir darauf antrafen, sahen wir nicht mehr als zwey Gewächse, nemlich die grosse
Wiesen

*) Eine zu 1500 Schritten gerechnet.

Wiesen Pimpernelle (*Panguisforba officinalis*), und das Büschel weise vertheiltes Hundegras (*Dactylis glomerata*), dann alle Berge waren in der Mitte des Januarii mehrere Fuß hoch mit Schnee bedeckt, und die Thäler mit Eis angefüllt, das, wann ich mich nicht irre, von Erschaffung der Welt an daselbst angehäuft war, übrigens war daselbst eine ausserordentliche Kälte und Frost.

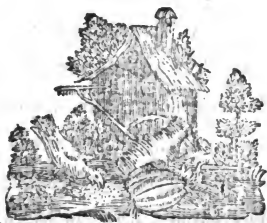
Unter den Pflanzen von dem Vorgebürg der guten Hoffnung bemerkten wir viele neue, weil wir aber wußten, daß der Herr Laurentius Burmann eine Floram Capensem zu schreiben willens wäre, und der scharfsinnige Naturforscher, Herr C. P. Thunberg, auf dem Vorgebürg der guten Hoffnung eine grosse Menge Gewächse gesammelt, untersucht, und richtig beschrieben hätte, so wollten wir keinem andern in seine Arbeit greifen, und diesen gelehrten Männern das wohlverdiente Lob nicht schmälern, eine in allen Stücken vollständige Flora von den Gewächsen des Vorgebürgs geliefert zu haben.

Wenn man dieses wohl erwägt, so werden billige Richter leicht schliessen können, daß wir nach Vermögen unsere Schuldigkeit gethan haben; sie werden auch dieses für nichts

Vorrede des Verfassers.

geringes halten, daß wir von 75 neuen Gattungen, und 95 Arten, die darzu gehören, auch überdiß von ungefehr 170 Arten, die unter die Gattungen, welche vom Ritter von Linné schon angegeben sind, gehören, Zeichnungen und Beschreibungen geliefert haben. Ueberdiß bemerkten wir auch mehr als 200 neue Arten von Thieren, deren Beschreibung wir nächstens herauszugeben gedenken.

Geschrieben zu London den 1 Nov. 1775.



Erstes



Erste Klasse.

Mit einem Staubfaden. Monandria.



Erste Ordnung.

Mit zwey Staubwegen. Dingyia.

I. Moospflanze, Mniarum. von *μνίανθος*, moosigt.

- Kelch.** Eine Blumendecke, oben, viertheilig, klein, beständig, die Einschnitte gleich, spitzig.
- Krone.** Keine.
- Staubf.** Ein Träger, haarförmig, etwas größer als der Kelch, und dessen Basis einverleibt. Der Staubbeutel fastrund, vierfurchig.

Stempf. Der Fruchtknoten unten, eyrund, etwas hart, ein wenig länger als der Kelch. Zwey Griffel fadenförmig, so lang als der Staubfaden. Die Narben einfach.

Frucht. ————— Verhärtet, einfächerig.

Saam. Einer, klein.

I. Zweyblümige Moospflanze. Mnium biflorum.

Erklärung Pl. I. Fig. 1.

- a. Die Blume in natürlicher Größe.
- b. Eben dieselbe nicht stark vergrößert.
- c. Der Staubfaden vergrößert.
- d. Der Fruchtknoten vergrößert.
- e. Die Frucht gleichfalls vergrößert.
- f. Der Saame vergrößert.

Zweite Klasse.

Mit zwey Staubfäden. Diandria.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubweg. Monogynia.

2. Widerhaken, Ancistrum, von ἀγκύριον, Widerhaken, Pfeil.

Kelch. Gemeinschaftlich oder kopfförmig, die Blättlein gleichbreit, wenig abfallend.

Die eigentliche Blumendecke birnförmig, vierzähmig, haarig, die Zähne cylindrisch, am Gipfel graunigt; die Graune lang, borstenartig, endigt sich in vier zurückgebogene Widerhaken.

Krone. Einblättrig, trichterförmig, oben; Die Röhre sehr kurz, weit. Die Mündung vier-spaltig, die Einschnitte fast gleich, stumpf, so lang als die Röhre, offenstehend.

Staubf. Zwey Träger, haarförmig, auf dem Boden der Krone angewachsen, zweymal länger als die Krone. Die Staubbeutel fast rund.

Stempf. Der Fruchtknoten länglicht. Der Griffel fadenförmig, so lang als die Krone; mehrere pinselartige Narben.

Frucht. Keine Blumendecke, die Frucht unten im Kelch.

Saam. Einer, länglicht.

Fruchtbod. Allgemein, nackend, sehr eng.

I. Widerhaken mit dem Gänseblatt, *Ancistrum
anserinaefolium.*

Erklärung Bl. I. Fig. 2.

- a. Die Blume in natürlicher Grösse.
- b. Der Kelch vergrößert.
- c. Die Krone in natürlicher Grösse.
- d. Eben dieselbe vergrößert.
- e. Der Griffel nicht stark vergrößert.
- f. Der Saame in natürlicher Grösse.

3. Drehpflanze, *Cyrtandra*.

von gekrümmt, gedreht. *κυρτος*, tortus, und *μαμα* *ωπη*, mas.

- Kelch.** Eine Blumendecke, einblättrig, unten, eyrund — länglicht, fünffpaltig, fast zweylippig, die Einschnitte spizig, die zwey Knoten tiefer getheilt.
- Krone.** Einblättrig, irregulär, die Röhre cylindrisch, aufrecht, ein wenig eingebogen, an der Basis schief aufgeschlitz, zu einem Schlund erweitert, länger als der Kelch, die Mündung fünftheilig, die Einschnitte kreisförmig, die zwey obere platt, kleiner als die drey untern, sehr weit offenstehend, gehölet.
- Das Honigbehältniß kannenförmig, sehr kurz, umgiebt den Fruchtknoten.
- Staubf.** Zwey Träger fadenförmig, kurz, gewunden, im Schlund der Krone an der Oberlippe angewachsen, die Staubbeutel eyrund, zusammengedrückt. Zwey Rudimente von Trägern, dünn, unterhalb den fruchtbaren Staubfäden, der Röhre einverleibt.
- Stempf.** Der Fruchtknoten konisch. Der Griffel cylindrisch, etwas gerade, so lang als die Röhre. Die Narbe nagelförmig, zweylippig.
- Frucht.** Eine Beere, länglicht, saftig, zweyfächerlich.
- Saam.** Sehr viele, klein, in eingewickelten Höhlungen.
- Nam.** Sie kommt der *Basleria* nahe. S. 321.

Zweyte Klasse, mit zwey Staubfäden.

1. Zweyblümige Drehpflanze, *Cyrtandra biflora*.
Mit einer zweyblümigen Hülle, *involucris bifloris*.
2. Unächte Doldenträgende Drehpflanze, *Cyrtandra cymosa*. Mit nackenden Blumenstielen, *pedunculis nudis*.

Erklärung Bl. I. Fig. 3:

- a. Die Krone in natürlicher Größe.
- b. Der Stempel und das Honigbehältniß.
- c. Eine Beere.
- d. Eine aufgeschnittene Beere.
- e. Saamen.
- f. Die Staubfäden.

4. Banckſie, Bankſia.

Dieſer Gattung gaben wir unter den erſten Pflanzen von Neu-Seeland dieſen Namen von dem Ritter Herrn Joh. Banks, der, da er ſich mit unglaublichen Eifer auf die Naturgeſchichte legte, auf eigene Koſten eine Reiſe vom Jahr 1768. bis 1771. auf das ruhige Meer (Mare pacificum) unternahm, und dadurch die Naturgeſchichte ſehr erweiterte.

Kelch. Keiner.

Krone. Iſt einblättrig, röhrig, die Röhre cylindriſch. Die Mündung viertheilig, offen — zurückgebogen, die Einſchnitte eyförmig, gleich, kürzer als die Röhre.

Staubf. Zwey Träger, dem Schlund eingefügt, fadenförmig, gerade, ſo lang als die Mündung. Die Staubbeutel eyrund.

Stempf. Der Fruchtknoten eyrund; der Griffel fadenförmig, ſo lang als die Röhre. Die Narbe etwas groß.

Frucht. Iſt eyrund, einfächerig, haarig, ſpringt nicht auf.

Saam. Iſt einzel, glatt, länglicht, eingehüllt.

1. Banckſie von Gnidio *), *Banksia gnidia*, mit lanzenförmigen, faſtgeſtielten, rauhen Blättern, foliis lanceolatis, subpetiolatis, rigidis.

*) Gnidio, eine Stadt in Lybien.

Zweyte Klasse, mit zwey Staubfäden.

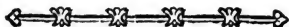
2. **Silzige Bancksie**, *Bankia tomentosa*, mit länglichten, fastgestielten, welken, haarichten Blättern, foliis oblongis, subpetiolatis, flaccidis, pilosis.
3. **Gestreckte Bancksie**, *Bankia prostrata*, mit eyrundlänglichten, aufstehenden fleischichten Blättern, foliis ovato-oblongis, sessilibus, carnosis.

Erklärung Bl. I. Fig. 4.

- a. Die Krone in natürlicher Grösse.
- b. Eben dieselbe aufgeschnitten.
- c. Der Stempel in natürlicher Grösse.
- d. Die Frucht in natürlicher Grösse.
- e. Eben diese nicht stark vergrößert.
- f. Der Saame.
- g. Eben derselbe vergrößert.

Dritte Klasse.

Mit drey Staubfäden. Triandria.



Dritte Ordnung.

Mit drey Staubwegen. Trigynia.

5. Donatie, Donatia.

Von *Vitalianus Donati*, von Padua gebürtig, einem unermüdeten Naturforscher. Er wurde Professor zu Turin, reiste auf Befehl seines Fürsten nach Asien, auf welcher Reise er in dem Aethiopischen Meere starb.

- Kelch.** Eine Blumendecke, dreyblättrig, die Blättchen pfriemenförmig, kurz, von einander stehend.
- Krone.** Neun (8. bis 10.) Blätter, gleichbreit-länglich, zweymal länger als der Kelch, am Rand des Fruchtbodens eingefügt, offenstehend.
- Staubf.** Drey Träger, pfriemenförmig, so lang als der Kelch, unten aus dem Fruchtboden. Die Staubbeutel fast kugelförmig, zweyknospig, unten zweylappig.
- Stempf.** Der Fruchtknoten ist sehr klein. Drey Griffel, fadenförmig, etwas länger als die Staubfäden. Die Narben etwas stumpf.

10 Dritte Ordnung, mit drey Staubwegen.

Frucht. }
Saam. } Befamen wir nicht.

1. Bündelförmige Donarte, *Donatia fascicularis*.

Erklärung Bl. I. Fig. 5.

- a. Ein Blättlein des Kelchs.
- b. Die Blume.
- c. Der Griffel.

Biers

Vierte Klasse.

Mit vier Staubfäden. Tetrandria.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubweg. Monogynia.

6. Blackburnie, Blackburnia.

Diese Pflanze erhielt von dem Ritter Joh. Blackburn und seiner Tochter, wegen seines grossen Verdienstes um die Naturgeschichte ihren Namen. Er unterhält zu Oxford in der Grafschaft Lancaster in einem anmuthigen Garten viele ausländische Pflanzen. Eben-so hat auch seine Tochter Anna Blackburn nicht nur eine eben so grosse Liebe zu den Pflanzen, sondern sie sammelte auch überall mit einer unglaublichen Sorgfalt Vögel, Insekten und Muscheln in grosser Anzahl: Vater und Tochter boten mir, als ich in Warrington war, ihren Garten und reiches Museum von freyen Stücken zum Gebrauch an.

Kelch. Eine Blumendecke, unten sehr kurz, vierzählig, die Zähne spitzig, kurz, wagrecht.

Krone. Vier Blätter, elliptisch, zwischen den Zähnen des Kelchs.

Staubf. Vier Träger, pfriemenförmig, die Blättchen ein wenig kürzer als die Kronblätter, mit denselben abwechselnd. Die Staubbeutel aufrecht, herzförmig.

Stempf.

Stempf. Der Fruchtknoten kegelförmig, (einsaamig). Der Griffel fadenförmig, aufrecht, so lang als die Staubfäden. Die Narbe einfach.

Frucht. }
Saam. } sahen wir nicht. Vielleicht ist es eine einsamige Beere.

1. Gefiederte Blackburnie, *Blackburnia pinnata*.

Erklärung Bl. I. Fig. 6.

- a. Eine offene Blume.
- b. Der Kelch mit dem Stempel.
- c. Ein Staubfaden von der innern Seite.
- d. Der Stempel vergrößert.
- e. Der Fruchtknoten vergrößert und aufgeschnitten.

7. Wohlgeruch, *Euodia*.

Diesen Namen erhielt sie von ihrem angenehmen Geruch. *euodia*, bene odorata, eine wohlriechende.

- Reich.** Eine Blumendecke, vierblättrig, unten, die Blättchen eysförmig, spitzig, bleibend.
- Krone.** Vier Blätter, spathenförmig, spitzig, offen. Das Honigbehältniß ist klein, vierspaltig, umgiebt die Fruchtknoten. Die Einschnitte sind ausgeschnitten.
- Staubf.** Vier Träger, pfriemenförmig, so lang als die Kronblätter. Die Staubbeutel herzförmig.
- Stempf.** Vier Fruchtknoten, kugelrund, oben. Der Griffel fadenförmig, so lang als die Staubfäden, kommt zwischen den Fruchtknoten herfür. Die Narbe verblichen, vierspaltig.
- Frucht.** Vier Kapseln, fast kugelrund, zweyklappig, die Klappe einsaamig.
- Saam.** Ist einzel.

1. Garten Wohlgeruch, *Euodia hortensis*.

Erklärung Pl. II. Fig. 7.

- a. Eine Blume in natürlicher Größe.
- b. Der Kelch in natürlicher Größe.
- c. Die Blume vergrößert.
- d. Ein Staubfaden vergrößert.
- e. Die Einschnitte des Honigbehältnisses.
- f. Die Einschnitte des Honigbehältnisses vergrößert.
- g. Der Stempel vergrößert.
- h. Ein einzelnes Saamenbehältniß.
- i. Ein einzelnes Saamenbehältniß aufgeschnitten.

8. Hohlblatt, Embothrium.

Ist zusammengesetzt aus den Wörtern *ov* in, und *βοθρῖον*, scrobiculum vel foueola, Gräbtlein, Höhle, weil die Staubbeutel in einer Höhlung des Blumenblatts stehen.

- Kelch.** Keiner.
- Krone.** Vier Blätter, gleichbreit, schief, die Spitze breiter, fast rund, hohl, trägt die Staubfäden; nach der Befruchtung sind sie zurückgebogen.
Honigbehältniß, eine Schuppe, sehr kurz, abgestutzt, ist entweder an der Basis des Stempfels angewachsen, oder nicht vorhanden.
- Staubf.** Vier Träger, sehr kurz, auf jedem Kronblatt einer, oder gar keine. Die Staubbeutel etwas groß, länglich, zwischen der Höhlung des Kronblatts.
- Stempf.** Der Fruchtknoten gleichbreit, aufsteigend, in der Mitte eingebogen. Griffel, keiner. Die Narbe fast rund, vornen platt, hinten hohl, groß.
- Frucht.** Ein Fruchtbälglein, rund, einfächerig, auf beyden Seiten zugespitzt.
- Saam.** Vier oder fünf, eyrund, zusammengedrückt, vornen und von der einen Seite ein geflügeltes Häutlein.

1. Scharlachrothe Embothrie, *Embothrium coccineum*, endiget sich in einen spitzigen Blumenstrauß, die Krone hat eine heutigartige Schuppe. Thyrsis terminalibus, Corollis squamula nectarea.

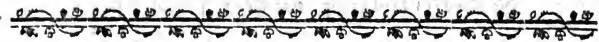
2. Dals

2. Doldentragendes Hohlblatt, *Embothrium umbelliferum*, die Blumenstiele sind doldenartig, die Staubbeutel aufhängend. Pedunculis umbellatis, Antheris sessilibus.

Erklärung Bl. 2. Fig. 8.

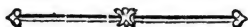
- a. Die Blume des doldentragenden Hohlblatts, *E. umbelliferum*, in natürlicher Grösse.
- b. Die Spitze des Kronblatts mit einem Staubbeutel in der Höhlung vergrößert.
- c. Das Fruchtbälglein in natürlicher Grösse.
- d. Eine Blume des scharlachrothen Hohlblatts, *E. coccineum*, in natürlicher Grösse.
- e. Ein Kronblatt mit einem Staubfaden in der Höhlung, vergrößert.
- f. Das Honigbehältniß vergrößert.
- g. Der Stempel mit dem angewachsenen Honigbehältniß, vergrößert.

Fünf



Fünfte Klasse.

Mit fünf Staubfäden. Pentandria.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubweg. Monogynia.

9. Scheffeldie, Sheffieldia.

Hat ihren Namen von dem berühmten Scheffeld, einem besonders geschickten Botanicus von Oxford.

- Kelch.** Eine Blumendecke, unten, kreffelförmig, fünfspaltig, bleibend, die Einschnitte spitzig, aufrecht.
- Krone.** Einblättrig, fast glockenförmig, länger als der Kelch. Die Mündung fünfspaltig, die Einschnitte umgekehrt, eyrund, gleich, zurückgebogen.
- Staubf.** Zehn Träger, pfriemenförmig, auf der Röhre, fünf davon sind fruchtbar, den Einschnitten entgegengesetzt, fünf castrirt, mit den Einschnitten abwechselnd. Die Staubbeutel herzförmig, zugespitzt.
- Stempf.** Der Fruchtknoten länglig. Der Griffel fadenförmig, so lang als die Staubfäden. Die Narbe einfach.

B

Frucht.

Strucht. Die Kapsel kegelförmig, einfächerig, fünfklappig.

Saam. Mehrere, kugelförmig, an dem säulenförmigen Fruchtboden in der Mitte der Kapsel angeheftet.

1. Griechende Scheffeldie, *Sheffieldia repens*.

Erklärung Pl. II. Fig. 9.

- a. Eine Blume in natürlicher Größe.
- b. Eben diese Blume aufgeschnitten.
- c. Ein castrirter Staubfaden.
- d. Der Stempel.
- e. Die Saamenkapsel vergebffert.

10. Bergpflanze, *Epacris*.

Dieser Namen kommt von *επι*, supra, in, über, in, und *ακρως*, cacumen vertex montis, Gipfel, Spitze eines Bergs; denn die Pflanzen dieser Gattung trifft man gemeinlich auf den höchsten Bergen an.

Kelch. Eine Blumendecke, fünftheilig, unten, die Blättchen lanzettförmig, gleich, bleibend.

Krone. Ist einblättrig, röhrig; die Röhre cylindrisch, in der Mitte ein wenig erweitert: die Mündung sehr kurz, fünfspaltig, die Einschnitte eyrund, offenstehend.

Honigbehältniß fünf Schuppen, umgekehrt eyrund, oben ausgeschlitten, an der Basis des Fruchtknotens angewachsen, angedrückt.

Staubf. Fünf Träger, sehr kurz, im Schlund der Krone. Die Staubbeutel aufliegend.

Stempf. Der Fruchtknoten fast rund, fünfstreifig. Der Griffel cylindrisch, kurz. Die Narbe kopfförmig.

Frucht. Eine Kapsel, kugelrund — niedergedrückt, fünfächerig, fünfklappig, aufspringend.

Saam. Zahlreich, klein.

Anm. Das wesentliche Merkmal besteht im Honigbehältniß.

1. Langblättrige Bergpflanze, *Epacris longifolia*,
Baumartige, mit gleichbreiten — lanzenförmigen scheidenarti-
gen Blättern. Arborea, foliis lineari — lanceolatis va-
ginantibus.

2. Dem Wachholder gleichende Bergpflanze, *Epacris Juniperina*, Baumartige, mit gleichbreiten zerstreuten, zugespitzten, sägenartigen Blättern. Arborea, foliis sparsis linearibus, cuspidatis, ferrulatis.
3. Zwergartige Bergpflanze, *Epacris pumila*, krautartige, mit eiförmigen, wie Dachziegel übereinander gelegten Blättern, Herbacea, foliis ovatis imbricatis.

Erklärung Pl. II. Fig. 10.

- a. Eine Blume von der zwergartigen Bergpflanze, *Epacris pumila*, in natürlicher Grösse.
- b. Eben diese nicht stark vergrößert.
- c. Der Stempel vergrößert.
- d. Die Honigschuppe vergrößert.
- e. Die Krone von der laugblättrigen Bergpflanze, *Epacris longifolia*.
- f. Ein Einschnitt, und derselbe mit einem Staubfaden vergrößert.
- g. Der Stempel vergrößert.
- h. Die Honigschuppe vergrößert.
- i. Die Blume der Wachholdergleichenden Bergpflanze, *Epacris juniperina*.

II. Kleintraube, *Bæobotrys*.

Ist zusammengesetzt aus *Baccæ*, parvus, exilis; klein; und *Borçus*, racemus, ein Trauben, weil diese Pflanze seltene Trauben trägt.

Kelch. Eine Blumendecke, doppelt: die äussere zweyblättrig, die Blättlein fastrund, hohl, klein.

Die innere einblättrig, glockenförmig, kurz, unten, am Fruchtknoten angewachsen, fünfspaltig, die Einschnitte eyrund, bleibend, nach dem Verblühen zusammenneigend, die Frucht begrenzend.

Krone. Ist einblättrig, röhrig, dem Kelch einverleibt: die Röhre sehr kurz. Die Mündung fünfspaltig, aufrecht, die Einschnitte rundlich, sehr kurz.

Staub. Fünf Träger, sehr kurz, mitten in der Röhre, die Staubbeutel herzförmig.

Stempf. Der Fruchtknoten kugelförmig, halb oben. Der Griffel cylindrisch, sehr kurz, bleibend. Die Narbe stumpf, oben knotig.

Frucht. Eine Beere, kugelförmig, halb trocken, einfächerig, an dem Kelch angewachsen.

Saam. Mehrere, edigt, an dem säulenförmigen Fruchtboden in dem Boden der Beere angewachsen.

I. Zainenkleintraube, *Bæobotrys nemoralis*.

Anm. Conferatur *Mæsa*, forskal. Flora. Ægypt. Cent. III. g. 9. p. 66.

Erklärung Pl. II. Fig. 11.

- a. Die Blume vergrößert.
- b. Der Kelch in natürlicher Grösse.
- c. Die Krone aufgeschnitten.
- d. Der Stempel vergrößert.
- e. Die Beere in natürlicher Grösse.
- f. Die Beere aufgeschnitten.
- g. Die Saamen.

12. Bartblume, *Geniostoma*.

Kommt von *γενειος*, barba, Bart, und *στομα*, os faux, Mund, Rachen, weil der Schlund der Blume haarig ist.

- Kelch.** Eine Blumendecke, unten, kreiselförmig, bleibend, fünfspaltig, die Einschnitte spitzig, kurz.
- Krone.** Ist einblättrig, röhrig: die Röhre erweitert, länger als der Kelch: der Schlund raubartig: die Mündung fünftheilig offen, mit eyrunden Einschnitten, so lang als die Röhre.
- Staubf.** Fünf Träger, kurz, im Schlund der Krone. Die Staubbeutel länglig, ragen aus der Blume hervor.
- Stempf.** Der Fruchtknoten ist eyrund. Der Griffel fadenförmig, länger als die Röhre. Die Narbe cylindrisch, stumpf, furchig.
- Frucht.** Eine Kapsel? länglig, zweyfächerig, vielSaamig.
- Saam.** Viele fasteckigt, sitzen auf dem fadenförmigen Fruchtboden.

1. Felsenbartblume, *Geniostoma Rupestris*.

Erklärung Pl. II. Fig. 12.

- a. Die Krone von oben ein wenig vergrößert.
- b. Ein Staubfaden vergrößert.
- c. Der Stempel vergrößert.
- d. Die Saamenkapsel in natürlicher Größe.
- e. Die Saamenkapsel vergrößert und aufgeschnitten.

13. Zahnnpflanze, *Dentella*.

Diese Pflanze heißt *Dentella*, weil die Einschnitte der Blumenblätter scharf gezähnt sind.

- Kelch.** Eine Blumenbedeckung, ist oben, fünftheilig, die Blättlein pfriemenförmig.
- Krone.** Ist einblättrig, röhrig, länger als der Kelch. Die Röhre nach und nach in eine fünfspaltige offene Mündung erweitert. Die Einschnitte sind spizig dreyzählig, der mittlere Zahn länger.
- Staubf.** Fünf Träger, kurz, pfriemenförmig, unten an der Röhre eingefügt. Die Staubbeutel klein.
- Stempf.** Der Fruchtknoten ist unten haarig; der Griffel cylindrisch kurz, etwas dick. Zwo Narben, dicker und länger als der Griffel, offenstehend.
- Frucht.** Eine Saamentapsel, unten, kugelförmig, mit dem Kelch umgeben, zweyfächerig.
- Saam.** Viele, eyrund.

1. Kriechende Zahnnpflanze, *Dentella repens*.

Erklärung Bl. III. Fig. 13.

- a. Eine Blume in natürlicher Grösse.
- b. Die Krone um vieles vergrößert und aufgeschnitten.
- c. Der Stempel vergrößert.
- d. Das Fruchthaltniß in natürlicher Grösse.
- e. Das Fruchthaltniß vergrößert und aufgeschnitten.

14. Federbusch, *Lophanthus*.

Hat seinen Namen von *λοφος*, crista, Busch, Federbusch, und *ανθος*, flos, Blume, weil die Blumen unten Blattansätze haben, die gleichsam einen Busch vorstellen.

- Kelch.** Eine Blumendecke, einblättrig, röhrig, fünfspaltig, bleibend. Die Einschnitte gleich, spitzig, klein.
- Krone.** Fünf Blätter, pfriemenförmig; die Nägel dünn, so lang als der Kelch: die Mündung offenstehend, fastrund.
- Staubf.** Fünf Träger, pfriemenförmig, so lang als die Krone; Die Staubbeutel, aufrecht — aufliegend.
- Stempf.** Der Fruchtknoten länglicht, kegelförmig, haarig. Der Griffel kurz, die Haarnarbe cylindrisch, ein wenig nagelförmig. Die Narbe kaum ein wenig ausgeschnitten.
- Frucht.** Ist einfächerig mit langen Haaren umgeben.
- Saam.** Einer, eyrund, die Hülle, glatt, im Boden des Kelchs.
- Anm.** Diese Gattung ist der *Waltheria* Linn. am nächsten.

1. Silzigter Federbusch, *Lophanthus tomentosus*.

Erkl.

Erklärung Bl. III. Fig. 14.

- a. Die Blume in natürlicher Grösse.
- b. Die Blume vergrößert.
- c. Ein Kronblatt vergrößert.
- d. Der Stempel.
- e. Der Stempel vergrößert.
- f. Die Staubfäden mit dem Stempel vergrößert.
- g. Das Fruchthaltniß aufgeschnitten.

15. Weißblatt, Argophyllum.

Nam seinen Namen von *argos*, albus, weiß, und *Phos*, solium, Blatt; weil die Blätter auf dem untern Theil weiß sind.

- Kelch.** Eine Blumendecke, kreiselförmig, kurz, fünfspaltig, die Einschnitte spitzig.
- Krone.** Fünf Blätter, lanzenförmig, offen, dreyimal so groß als der Kelch.
- Das Honigbehältniß pyramidenförmig, aus vielen sich zusammenneigenden, an dem untern Ende zusammenhängenden Haaren; oben quer, fünfeckigt, so lang als die Krone.
- Staubf.** Fünf Träger, pfriemenförmig, entspringen aus dem Fruchtboden zwischen dem Honigbehältniß, und sind um den halben Theil kürzer als dasselbe. Die Staubbeutel eyrund.
- Stempf.** Der Fruchtknoten ist oben, platt, unten am Kelch angewachsen. Der Griffel fadenförmig, so lang als das Honigbehältniß. Die Narbe kopf—kugelförmig.
- Frucht.** Eine Kapsel halbkugelförmig am Kelch angewachsen, oben platt, dreyfächerig, in drey Stücke zerspringend.
- Saam.** Viele, fastkugelförmig, löcherig.

1. Glänzendes Weißblatt, Argophyllum nitidum.

Erklärung

Erklärung Bl. III. Fig. 15.

- a. Die Blume in natürlicher Grösse.
- b. Das Honigbehältniß aufgeschnitten.
- c. Ein Theil desselben stark vergrößert.
- d. Ein Staubfaden vergrößert.
- e. Der Stempel vergrößert.
- f. Die Kapsel.
- g. Eben diese vergrößert und aufgeschnitten.

16. Keulfrucht, *Corynocarpus*.

Diese Pflanze erhielt ihren Namen von *κορυμη*, clava, Keule, und *καρπος*, fructus, Frucht, weil die Frucht keulförmig ist.

- Kelch.** Eine Blumendecke, fünfblättrig, unten, die Blättlein länglicht, hohl, fastgefärbt.
- Krone.** Fünf Blätter, fastrund, aufrecht, hohl, der Nagel schmal. Das Honigbehältniß: fünf aufsteigende Blättlein, länglicht, spizig, ein wenig kleiner als die Kronblätter; an der Basis sind eben so viel kleine Drüsen.
- Staubf.** Fünf Träger, pfriemenförmig, aus dem untern Theil der Kronblätter. Der Staubbeutel aufrecht, länglicht.
- Stempf.** Der Fruchtknoten kugelförmig, oben. Der Griffel kurz, fadenförmig. Die Narbe stumpf.
- Frucht.** Eine Nuß, kreisel-nagelförmig, einsaamig.
- Saam.** Ein Kern, länglicht.

1. Glatte Keulfrucht, *Corynocarpus Levigata*.

Erklärung

Erklärung Pl. III. Fig. 16.

- a. Eine Blume in natürlicher Größe.
- b. Ein Kronblatt vergrößert.
- c. Das Honigbehältniß in natürlicher Größe.
- d. Eben dieses vergrößert.
- e. Der Stempel vergrößert.
- f. Das Fruchtbehältniß in natürlicher Größe.
- g. Eben dieses Fruchtbehältniß aufgeschnitten.

17. Ringsfrucht, *Carpodetus*.

Diese erhielt ihren Namen von *καρπος*, fructus, Frucht, und *δεν*, ligo vincio, ich binde, weil die Frucht mit einem Ring umgeben ist.

- Kelch.** Eine Blumendecke kreiselförmig, am Fruchtknoten angewachsen, fünfzählig, die Zähne pfriemensförmig, abfällig.
- Krone.** Fünf Blätter eyrund, klein, dem Rand des Kelchs einverleibt.
- Staubf.** Fünf Träger, pfriemensförmig, kurz, dem Rand des Kelchs einverleibt. Die Staubbeutel fast rund.
- Stempf.** Der Fruchtknoten unten. Der Griffel fadenförmig, länger als die Staubfäden. Die Narbe kopfförmig — niedergesdrückt.
- Frucht.** Eine Beere, trocken, kugelförmig, aus dem Rand des Kelchs, und ist gleichsam mit einem daran gewachsenen Ring umgeben, fünfzählig.
- Saam.** Einige, fasteckig.

1. Seegenartige Ringsfrucht. *Carpodetus serratus*.

Erklärung Bl. III. Fig. 17.

- a. Die Blume von oben offen.
- b. Ein Staubfaden nicht stark vergrößert.
- c. Der Stempel.
- d. Eben dieser nicht stark vergrößert.
- e. Die Beere.
- f. Eben dieselbe aufgeschnitten.

18. Weiberbart, Gynopogon.

Dieser Name kommt von $\gamma\upsilon\gamma\eta$, femina, und $\alpha\omega\gamma\omega\upsilon$, barba, Bart; weil die Narbe bartig ist.

- Kelch.** Eine Blumendecke, unten, einblättrig, sehr klein, bleibend, halb fünfspaltig, die Einschnitte gleichbreit, spizig, aufrecht.
- Krone.** Einblättrig, zusammengedreht. Die Röhre cylindrisch, unter der Spitze bauchig, bey'm Schlund zusammengeedrückt. Die Mündung platt, fünftheilig, die Einschnitte eyrund — herzförmig.
- Staubf.** Fünf Träger, sehr kurz, über der Mitte der Röhre eingefügt. Die Staubbeutel aufrecht, gleichbreit, innerhalb der Röhre.
- Stempf.** Der Fruchtknoten ist eyrund. Der Griffel, fadenförmig, um den halben Theil kürzer als die Röhre. Die Narbe kugelförmig, zweyköpfig, am Gipfel haarig.
- Frucht.** Eine Beere, gestielt, fastkugelförmig, lederartig, enthält einen Kern.
- Saam.** Eine Nuß, Knopsicht, fastzweyfächerig, die Saamen fasteinzeln.
- Anm.** Die Frucht abortirt gemeinlich, wann der Kern keinen Saamen hat: Die Fruchtknoten sind getheilt, zweyfächerig, die Fächer enthalten zwey Saamen.

1. Sternförmiger Weiberbart, Gynopogon *stellatum*.
mit quirlförmigen Blättern, foliis verticillatis.

Fünfte Klasse, mit fünf Staubfäden.

2. Steigender Weiberbart, *Gynopogon scandens*.
mit gegenüberstehenden Blättern, foliis oppositus.

Erklärung Bl. III. Fig. 18.

- a. Eine Blume in natürlicher Grösse.
- b. Eben diese vergrößert und aufgeschnitten.
- c. Der Staubfaden nicht stark vergrößert.
- d. Der Stempel vergrößert.
- e. Der Fruchtknoten vergrößert und aufgeschnitten.
- f. Die Narbe stark vergrößert.
- g. Die Beere.
- h. Eben dieselbe aufgeschnitten.

Zweyte Ordnung.

Mit zwey Staubwegen. Digynia.

19. Drehapfel, Melodinus.

Diese Pflanze bekam diesen Namen von *μελον*, pomum, Apfel, und *δεν*, torqueo, volvo, circumago, ich wende, wälze, treibe herum, weil diese Pflanze kugelförmige Früchte trägt, und einen beweglichen, sich umdrehenden Stengel hat, der an den benachbarten Bäumen hinaufsteigt.

- Kelch.** Eine Blumendecke, unten, fünftheilig, bleibend, die Blättlein eyrund, liegen am Rand aufeinander auf.
- Krone.** Einblättrig, zusammengedreht. Die Röhre cylindrisch, drey, mal länger als der Kelch. Die Mündung radförmig, fünftheilig; die Einschnitte sichelförmig, feingekerbt, rechtsgedreht, halb so lang als die Röhre.
- Das Honigbehältniß in der Oeffnung der Röhre, sternförmig, aus fünf offenstehenden vieltheiligen Kronblättern, die Einschnitte der Mündung sind dazwischen, und kleiner.
- Staubf.** Fünf Träger, pfriemenförmig, sehr kurz, in der Mitte der Röhre. Die Staubbeutel eyrund, spitzig.
- Stempf.** Der Fruchtknoten fastkugelförmig, oben. Der Griffel rund, so lang als der Kelch, zweytheilbar. Die Narbe kegelförmig, zweytheilbar.
- Frucht.** Eine Beere, fleischich, kugelförmig, vielzaamig.

Saam. Eyrund — fastrund, etwas zusammengedrückt, zahlreich, kumpenweis beysammenhängend, das Mark hat in der Mitte der Fruchtknoten keine Saamen, und deswegen scheint die Beere oft zweysächerig.

1. Steigender Drehhüpfel, *Melodinus scanzens.*

Erklärung Bl. IV. Fig. 19.

- a. Die Blume in natürlicher Grösse.
- b. Eben dieselbe aufgeschnitten.
- c. Das Honigbehältniß.
- d. Der Staubfaden vergrößert.
- e. Der Stempel vergrößert.
- f. Der Saame.
- g. Die Beere in natürlicher Grösse.
- h. Eben diese aufgeschnitten.

20. Zwilling, *Dichondra*.

Ist zusammengesetzt aus *dis*, geminus, binus, Zwilling, zweyfach, und *zondos*, granum, Kern, weil allemal auf die Blumen zwey Kerne folgen.

- Kelch.** Eine Blumenbecke unten, fünfstheilig, die Blättlein lanzettförmig, oben offenstehend.
- Krone.** Einblättrig, tief fünfstheilig, fastglockenförmig, die Einschnitte lanzettförmig, so lang als der Kelch.
- Staubf.** Fünf Träger, pfriemenförmig, kürzer als die Krone. Die Staubbeutel eyrund.
- Stempf.** Zwey Fruchtknoten, haarig. Zwey Griffel, fadenförmig, so lang als die Staubfäden, kommen von innen aus der Basis der Fruchtknoten. Die Narben kopfförmig — niedergedrückt.
- Frucht.** Zwey Kapseln, fastflugelförmig, einfächerig, einfaamig.
- Saam.** Sind einzeln, fastflugelförmig.

1. Kriechende Zwilling, *Dichondra repens*.

Erklärung Bl. IV. Fig. 20.

- a. Der Kelch.
- b. Die Blume von oben, nicht stark vergrößert.
- c. Der Staubfaden nicht stark vergrößert.
- d. Der Stempel vergrößert.
- e. Der Kelch mit dem Fruchtbehältniß, stark vergrößert.
- f. Ein einzelner Saamen, vergrößert.

21. Bitterwurzel, *Gingidium*.

Bekam ihren Namen von *γινγιδιον*, und heißt bey Dioscorides und Plinius eine Pflanze, die der *Pastinaca Sylvestris* ähnlich, aber dünner ist, und eine bittere Wurzel hat.

Kelch. Eine allgemeine Hülle, von ungefähr sechs gleichbreiten Blättlein.

Die besondere Hülle ist der allgemeinen an Größe und Anzahl gleich, die Blättlein lanzen — pfriemensförmig.

Die eigene Blumendecke ist fünfzählig, klein, die Zähne pfriemensförmig.

Krone. Allgemeine, vielblüthig, die Blümlein im Umkreis sind fruchtbar, die auf der Scheibe abortiren.

Die einzelne Blumen haben fünf eyrund — lanzenförmige Blätter, an der Spitze eingebogen, herzförmig.

Staubf. Fünf Träger, von einanderstehend, kürzer als die Krone. Die Staubbeutel fastrund.

Stempf. Der Fruchtknoten eyrund. Zwey Griffel, von einander gesperrt, so lang als die Staubfäden. Die Narben einfach.

Frucht. Die Frucht eyrund — abgeschnitten, achtfreischig, zweythheilbar.

Saam. Zwey, theils eben, theils erhaben, streifich.

1, Bergbitterwurzel, *Gingidium montanum*.

Erklärung Bl. IV. Fig. 21.

- a. Die Dolde in natürlicher Größe.
- b. Ein Blümigen.
- c. Ein Blumenblatt nicht stark vergrößert, von der Seite zu sehen.
- d. Die Frucht vergrößert.
- e. Eben diese mit einzelnen Saamen.

Dritte Ordnung.

Mit fünf Staubwegen. Pentagynia.

22. Commerſonie, Commerſonia.

Hat ihren Namen von dem berühmten Commerſon, einem Franzöſſiſchen Botaniker, der mit dem berühmten Grafen von Bougainville eine Reiſe um die Erde machte; wo er auf der Inſel Mauritius ſtarb.

- Reich.** Eine Blumendecke, einblättrig, fünftheilig, trägt die Blume, die Einſchnitte eyrund, ſpizig.
- Krone.** Fünf Blätter, gleichbreit, an der Baſis auf jeder Seite eingebogen, erweitert, offenſtehend.
- Das Honigbehältniß iſt fünftheilig, zwiſchen den Staubfäden, die Einſchnitte lanzenformig, aufrecht, kürzer als die Blumenblätter; zwiſchen den Spaltungen kommen fünf ſadenformige, wollige Körperchen hervor.
- Staubf.** Fünf Träger, ſind ſehr kurz, unten an den Kronblättern. Die Staubbeutel kurz, faſtrund, zweyknöpfig.
- Stempf.** Der Fruchtknoten iſt kugelförmig, wollig, fünfmal gewunden. Fünf Griffel, ſadenförmig, nahe beyeinander, kurz. Die Narben kugelförmig.
- Frucht.** Eine Nuß, kugelförmig, hart, fünfſächerig, ſtachlicht, die Borſten lang, federartig, die Fächer zweyſamig.
- Saam.** Zwey, eyrund.

I. Stachlichte Commerſonie, *Commerſonia Echinata*.
Restiaria alba. Rumph. amboin. III. t. 119.

Erklär

Erklärung Bl. IV. Fig. 22.

- a. Die Blume nicht stark vergrößert.
- b. Ein Blättlein vom Honigbehältniß vergrößert.
- c. Die Stempel vergrößert.
- d. Der Griffel stark vergrößert.
- e. Die Nuß, in natürlicher Größe.
- f. Eben diese aufgeschnitten.

Vierte Ordnung.

Mit vielen Staubwegen. Polygynia.

23. Schefflera, Schefflera.

Diese Pflanze ist zu Ehren des Scheffler, einem Arzt und Botanisten zu Danzig, der sich unermüdet auf die Naturgeschichte legte, also benannt, und der Flora gedanesh, die Keyser herausgab, einverleibworden.

- Kelch.** Eine Blumendecke, sehr klein, fünfzählig, umgiebt den Fruchtknoten, bleibend; die Einschnitte pfriemenförmig.
- Krone.** Fünf Blätter, klein, zwischen den Zähnen des Kelchs, abfällig, spitzig.
- Staubf.** Fünf Träger, fadenförmig, offen, kaum etwas länger als die Kronblätter. Die Staubbeutel fast rund.
- Stempf.** Der Fruchtknoten ist kugelförmig — niedergedrückt. Acht oder zehn Griffel, rund, kurz, bleibend. Die Narben einfach.
- Frucht.** Eine Kapsel, kugelförmig — niedergedrückt, unter der Blume acht oder zehnfächerig.
- Saam.** Einzel, halbirkelförmig, zusammengedrückt.

1. Gefingerte Schefflera, *Schefflera digitata*.

Erläut.

Erklärung Bl. V. Fig. 27.

- a. Die Blume in natürlicher Größe.
- b. Der Kelch.
- c. Ein Staubfaden nicht stark vergrößert.
- d. Der Stempel vergrößert.
- e. Das Fruchthaltniß um vielmal vergrößert.
- f. Eben diß aufgeschnitten.
- g. Der Saame.
- h. Eben dieser nicht stark vergrößert.

Sechste Klasse.

Mit sechs Staubfäden. Hexandria.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubweg. Monogynia.

24. Neu-Seelandischer Flachsb, Phormium.

Das Wort *Copum* ist der Name einer Pflanze, woraus man Betten und Matragen verfertigte, wie Aristoteles sagt. Diesen Namen gaben wir dieser Pflanze, weil die Einwohner von Neuseeland daraus eine Art von Leinwand machen, woraus ihre Weiber Zeuge zu allerley Kleidungen verfertigen.

Kelch. Reiner.

Krone. Sechs Blätter, schief — aufsteigend, in einer Röhre sich zusammenneigend, länglicht, die drey äussern spitzig, auf dem Rücken erhdhter; die innern länger, oben rund, hohl.

Staubf.

- Staubf.** Sechs Träger, fadenförmig, aufsteigend, länger als die Krone. Die Staubbeutel aufrecht, fastdreiseitig.
- Stempf.** Der Fruchtknoten stumpf dreiseitig. Der Griffel fadenförmig aufsteigend, ein wenig kürzer als die Staubfäden. Die Narbe einfach.
- Frucht.** Eine Kapsel länglicht, dreiseitig, spitzig, dreyfächerig, dreysklappig.
- Saam.** Viele, länglichtzusammengedrückt.

1. Jäher Neu-Seeländischer Flach, *Phormium Tenax*.

Anm. Wann wir in des Hrn. Capitain Cook's allgemeiner Reisen um die Welt, den III. Band, pag. 34. nachsehen so äussert er folgende Gedanken über diese Pflanze:

„In Neu-Seeland giebt es eine Pflanze, die den Einwohnern statt des Hanfs und Flachses dienet, und alle diejenige übertrifft, welche man in andern Ländern zu eben denselben Absichten gebrauchet. Von dieser Pflanze findet man allhier zweyerley Arten; die Blätter derselben sind bey beyden Arten den Blättern der Schwerdlilie ähnlich. An der einen Art sind die Blüthen gelb, bey der andern aber dunkelroth. Aus den Blättern dieser Pflanze verfertigen sie mit sehr weniger Zubereitung nicht nur alle ihre gewöhnliche Kleidungen, sondern auch alle Arten von kleinen Schnüren, An-gelschnü-

„gelschnüren, und allerhand Stücke, die allem, was wir
 „aus Hauf machen können, an Stärke so weit vorzuziehen
 „sind, daß man sie gar nicht einmal mit einander in Vergleich-
 „ung setzen kann. Uns eben dieser Pflanze wissen sie, ver-
 „mittelt einer andern Zubereitung, lange dünne Fäsergen
 „zu ziehen, die wie Seide glänzen, und schneeweiß sind.
 „Diese sind ebenfalls ungemein stark, und werden zu ihren
 „feinern Kleidern gebraucht; auch ihre Netze machen sie aus
 „diesen Blättern, und zu diesem Gebrauch ist die Zuberei-
 „tung derselben noch einfacher, als zu allen vorigen. Sie
 „spalten dieselbe alsdann bloß der Länge nach in gehörigen
 „schmalen Streifen, und knüpfen hernach ihre Netze daraus,
 „deren einige von ungeheurer Größe sind.

Herr Capitain Cook sagt ferner, „daß England in der
 „That sehr viel gewinnen würde, (und nicht nur England,
 „sondern auch andere Europäische Provinzen) wenn
 „diese Pflanze, die auf eine so leichte Art zu so mancherley
 „wichtigen Absichten gebraucht werden kann, bey uns ange-
 „baut würde, und vermuthlich bedürfte es keiner grossen Mü-
 „he, um sie daselbst fortzubringen: denn sie scheint weder
 „kaltlich zu seyn, noch auch eine besondere Art von Erdreich
 „zu fodern. Man findet sie sowohl auf Bergen als in Thä-
 „lern, im dürresten Boden und in den tiefsten Sümpfen; doch
 „scheinet sie in den letztern am besten zu gedeihen; wenigstens
 „bemerken wir, daß sie an dergleichen Orten grösser war,
 „als an andern Stellen. Und Herr Forster sagt: daß sie
 „häufig an den alten verlassenen Hütten der Einwohner Neu-
 „Seelands gefunden werde. S. Forsters Allgem. N. um
 die W. I. Band. pag. 153.

Erklärung Bl. V. Fig. 24.

- a. Die Blume.
- b. Der Stempel.
- c. Die Kapsel.
- d. Eben diese aufgeschnitten.
- e. Der Saame.

25. Gelenkweide, *Ripogonum*.

Ist zusammengesetzt aus *sch. genos*, vimen, Weide, und *γωρο*, genu, geniculum, Gelenke, an einem Stengel oder Halm, denn diese Pflanze hat Gelenke und ist Weidenartig.

Kelch. Eine Blumendecke, ist unten, sechsblättrig, die Blättchen lanzenförmig, spitzig, etwas gerade.

Krone. Keine.

Staubf. Sechs Träger, klein. Die Staubbeutel gleichbreit, vierseitig, dreymal länger als der Kelch, aufrecht.

Stempf. Der Fruchtknoten ist kugelförmig. Der Griffel fadenförmig, so lang als der Kelch. Die Narbe stumpf.

Frucht. Eine Beere kugelförmig, zweysamig.

Saam. Sind einzeln, halbkugelförmig.

Anm. Diese Gattung ist der *Smilax* Linn. am nächsten. S. S. 1220.

1. Steigende Gelenkweide, *Ripogonum scandens*.

Erklärung Bl. V. Fig. 25.

- | | | |
|-------------------------------|---|------------------------|
| a. Die Blume. | } | in natürlicher Grösse. |
| b. Der Kelch. | | |
| c. Der Staubfaden. | | |
| d. Der Stempel. | | |
| e. Die Beere. | | |
| f. Eben diese aufgeschnitten. | | |
| g. Der Saame. | | |

26. *Gahnie*, *Gahnia*.

Diese Pflanze hat ihren Namen von meinem Freund Heinrich Gahn erhalten, einen eifrigen Naturforscher und Arzneegelahrten, der die Grundsätze einer Beschreibung der Gräser herausgab, und unter dem Vorfig des berühmten Alexer von Linne vertheidigte.

- Kelch.** Eine einfache Hülle zwey oder fünfbälzig, die allgemeine sprenartig, eyrund — lanzenförmig, zusammengewickelt. Der eigene Kelch: ein zweyspältiges Bälglein, die Epelzen eyrund — lanzenförmig, spitzig, hohl, die äussern ein wenig länger.
- Krone.** Zweyspaltig, glasgrün: die äussere Epelze grösser, eyrund, hohl, oben dreyzählig, um den halben Theil kürzer als das Bälglein; die innere eyrund, ganz, sehr klein.
- Staubf.** Sechs Träger, haarförmig, sehr kurz. Die Staubbeutel gleichbreit, mit einer kleinen Spitze versehen, so lang als die Krone.
- Stempf.** Der Fruchtknoten länglicht. Der Griffel fadenförmig, aufrecht, länger als der Kelch, tief zweyspaltig. Zwey Narben, haarförmig, bey jeder einzelnen Theilung des Griffels zurückgebogen.
- Frucht.** Keine. Die Krone umgiebt den Saamen; und wächst an.
- Saam.** Einer länglicht.

1. *Hohe Gahnie*, *Gahnia procera*.

Erklärung

Erklärung Pl. V. Fig. 26.

- a. Die Hülle mit zwey Blümlein.
- b. Eine einzle Blume.
- c. Eine äußere Spelze von der Blume.
- d. Eine innere Spelze von der Blume.
- e. Die Staubfäden mit dem Stempfel.
- f. Die Staubfäden vergrößert.
- g. Der Saame.

Achte Klasse.

Mit acht Staubfäden. Oöandria.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubweg. Monogymna.

27. Nagelkraut, Acrönychia.

Kommt von *ἄκρος*, extremus, äußerst, und *ὄνυξ*, *ὄνυχος*, unguis, Nagel, weil die Blumenblätter oben eingebogene Nägel haben.

- Kelch.** Eine Blumendecke, unten, sehr klein, vierzählig.
- Krone.** Vier Blätter, gleichbreit — lanzenförmig, haben oben einen eingebogenen Nagel, stehen offen.
Das Honigbehältniß ist unten am Fruchtknoten angewachsen, hat acht Furchen.
- Staubf.** Acht Träger, fadenförmig, wechselseitig ein wenig größer. Die Staubbeutel aufrecht.
- Stempf.** Der Fruchtknoten ist fast kugelförmig. Der Griffel fadenförmig, so lang als die Staubfäden. Die Narbe einfach, schüsselförmig, verblichen.

Frucht. Eine Kapsel, kugelförmig, vierfächerig, vierklappig, aufgeblasen.

Saam. Sind einzeln.

1. Glattes Nagelkraut, *Acronychia laevis*.

Erklärung Pl. V. Fig. 27.

- a. Eine Blume offen.
- b. Der Kelch.
- c. Ein Blumenblatt nicht stark vergrößert.
- d. Die Staubfäden und der Stempel vergrößert.
- e. Der Stempel, nicht stark vergrößert, mit den Schuppen des Honigbehältnisses.
- f. Die Kapsel.
- g. Eben diese aufgeschnitten.
- h. Der Saame.

28. Honigpflanze, *Melicope*.

Ist zusammengesetzt von *μελις*, mel, nektar, Honig, und *κορυή*, incisio, lectio, Einschnitt, weil die Blättlein des Honigbehältnisses Einschnitte haben.

Kelch. Eine Blumendecke, unten, glockenförmig, viertheilig, die Einschnitte rundlich.

Krone. Vierblättrig, eiförmig, zugespitzt, offen.

Das Honigbehältniß ist am Fruchtknoten angewachsen, achtspalzig, die Einschnitte gekerbt.

Staubf. Acht Träger, pfriemensförmig. Die Staubbeutel aufrecht, fast herzförmig.

Stempf. Der Fruchtknoten ist eyrund, an der Spitze vierlappig. Der Griffel fast viereckig, kurz. Die Narbe etwas dick.

Frucht. } Haben wir nicht gesehen. Der Fruchtknoten ist vier-
Saam. } mig, kann vielleicht zu einer Beere werden.

Anm. Diese Gattung ist dunkel, sie muß noch genauer untersucht werden.

1. Dreytheilige Honigpflanze, *Melicope ternata*.

Erklärung Bl. VI. Fig. 28.

- a. Die Blume.
- b. Der Staubfaden vergrößert.
- c. Die Staubfäden mit dem Fruchtknoten, vergrößert.
- d. Der Fruchtknoten vergrößert.
- e. Eben derselbe aufgeschnitten.

29. *Skinnera*, *Skinnera*.

Hat von dem berühmten Skinner, einem scharfsinnigen Botaniker von Oxford diesen Namen erhalten.

Kelch. Eine Blumenbede, einblättrig, trichterförmig, gefärbt. Die Röhre ist am Boden wulstig, über der Basis stark eingezogen, fasteingebogen, erweitert sich nach und nach wieder, offenstehend. Die Mündung ist vierthellig, die Einschnitte lanzenförmig, wagrecht, um den halben Theil kürzer als die Röhre.

Krone. Keine.

Honigbehältnisse, viere, eyrund — lanzenförmig, aufrecht, zwischen den Einschnitten des Kelchs, dreymal kleiner als die Einschnitte.

Staubf. Nicht Träger, im Schlund der Blume, aufrecht, fadenförmig, so lang als die Mündung. Die Staubbeutel kreisförmig, auf dem Rücken der Staubfäden angewachsen.

Stempf. Fruchtknoten länglicht. Der Griffel fadenförmig, aufrecht, länger als der Kelch. Die Narbe kugelrund, röhrig.

Frucht. Das Saamenbehältniß länglicht, unten, vierfächerig, mit vielen Saamen.

Saam. Viele, eyrund.

1. Geschälte *Skinnera*, *Skinnera excorticata*.

Erklär

Erklärung Bl. VI. Fig. 29.

- a. Die Blume.
- b. Der Stempel.
- c. Die Frucht.
- d. Die Saamen.

Zweyte Ordnung.

Mit zwey Staubwegen. Digynia.

30. Kugelblume, *Codia*.

Ist entsprungen von *Kudera*, globulus a. Nüchelchen, weil die Blumen hauptförmig sind.

Kelch. Der gemeinschaftliche des Haupts ist vierblättrig, die Blättchen wagrecht, länglicht.

Blumendecke, besondere ist vierblättrig, die Blättchen elliptisch, aufrecht.

Krone. Vier Blätter, sehr dünn, gleichbreit, die Nägel fadenförmig.

Staubf. Acht Träger, noch einmal so lang als der Kelch. Der Staubbeutel fastrund.

Stempf. Der Fruchtknoten klein, haarig, oben, vierfaamig. Zwey Griffel pfriemenförmig, so lang als die Staubfäden. Die Narben einfach.

Frucht. }
Saam. } Sahen wir nicht zeitig.

1. Bergkugelblume, *Codia Montana*.

Erklärung Bl. VI. Fig. 30.

- a. Das Haupt der Blume.
- b. Eine einzelne Blume.
- c. Der Kelch.
- d. Der Staubfaden vergrößert.
- e. Der Stempel in natürlicher Größe.
- f. Eben derselbe vergrößert.

Dritte Ordnung.

Mit vier Staubwegen. Tetragynia.

31. Meerquendel, Haloragis.

Von *αλα*, *αλος*, mare, Meer, und *ακνος*, *acinus*, weil die Saamen dem Acino gleich sehn, und die Pflanze an dem Meer wächst.

- Kelch.** Eine Blumendecke, ist oben, vierspaltig, am Fruchtknoten angewachsen, bleibend.
- Krone.** Vier Blätter, eyrund aufrecht, die Röhrl, dünn, spitzig.
- Staubf.** Acht Träger, fadenförmig. Die Staubbeutel lang vierfurchig.
- Stempf.** Die Fruchtknoten unten, fastkugelförmig. Vier Griffel, sehr kurz. Die Narben kurz, fast viernervig, abgeschnitten, mit blasenartigen Punkten.
- Frucht.** Eine kugelfrunde Steinfrucht, trocken, mit dem bleibenden Kelch umgeben.
- Saam.** Eine beinigte Nuß, vierfächerig, die Kerne einzel, klein.

1. Gestreckter Meerquendel, Haloragis *prostrata*.

Wimm.

Anm. Der Herr Verfasser wird hier unter papulosus, (wie es im Original steht) vermuthlich papillofus verstanden haben; dann jenes Wort könnte nicht bey diesem Merkmal stehen, sonst würde es der Zeichnung widersprechen.

Erklärung Bl. VI. Fig. 31.

- a. Die Blume in natürlicher Größe.
- b. Die Blume von oben.
- c. Der Staubfaden vergrößert.
- d. Der Griffel einzel, und vergrößert.
- e. Der Fruchtknoten, mit denen Griffeln stark vergrößert.
- f. Die Steinfrucht, in natürlicher Größe.
- g. Eben diese aufgeschnitten und nicht stark vergrößert.

Vierte Ordnung.

Mit fünf Staubwegen. Pentagynia.

32. Sproßbolde, Polyscias.

Dieser Name kommt von πολυς, multus, numerosus, viel, und σκις, umbella plantarum, eine Dolde, weil es eine Eigenschaft dieser Blume ist, daß sie aus der größten Dolde wieder kleinere sprossende Dol-den treibt.

Kelch. Eine Dolde, sehr groß, quirlförmig — sprossend; die Dol-den entspringen aus dem obersten Ende der Pflanzen, sind vielge-strahlt, platt.

Die besondere Blumenbedeckung ist am Rande abgeschnitten, bleibend, hat 5. 7. bis 8. kaum merkliche Zähne.

Krone. Fünf oder sieben, auch acht Blätter, lanzen — pfriemenförmig, sehr weit offenstehend.

Staubf. (Nach der Zahl der Kronblätter) acht, pfriemenförmig. Die Staubbeutel aufrecht, mit vier Furchen.

Stempf. Der Fruchtknoten unten, halbkugelförmig, mit dem Kelch zusammenhängend. Kein Griffel. Narben (drey, vier) fünf; sehr kurz aufrecht offen.

Frucht. Eine Beere, kugelförmig, mit dem Rand des Kelchs, und den Stempeln umgeben, vierfächerig.

Saam. Sind einzeln, dreyseitig, erhoben.

1. Gefiederte Sproßbolde, Polyscias *pinnata*.

Erklärung Bl. VI. Fig. 32.

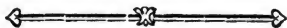
- a. Die Blume vergrößert.
- b. Der Fruchtknoten, mit den Narben vergrößert.
- c. Der Staubfaden vergrößert.
- d. Die Frucht, unzeitig.
- e. Die Frucht ein wenig vergrößert.
- f. Eben dieselbe aufgeschnitten.

Zehn



Zehnte Klasse.

Mit zehen Staubfäden. Decandria.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubweg. Monogynia.

33. Faserfrucht, Inocarpus.

Ist zusammengesetzt aus *Is*, *ivos*, fibra, Fasern, Fleber, und *καρπος*, fruchtus, Frucht; weil die Steinfrucht fasericht ist.

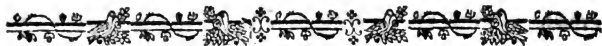
- Kelch.** Eine Blumendecke, einblättrig, zweispaltig, die Einschnitte rundlich, fastgleich.
- Krone.** Einblättrig, röhrig. Die Röhre cylindrisch; die Mündung fünftheilig, länger als die Röhre. Die Einschnitte gleichbreit, wellenförmig, zurückgebogen.
- Staubf.** Zehen Träger, sehr kurz, in doppelter Reihe der Röhre einverleibt. Die Staubbeutel aufrecht, eyrund.
- Stempf.** Der Fruchtknoten länglich, haarig, oben. Griffel keiner. Die Narbe? ein angehöhlter Punkt.
- Frucht.** Eine Steinfrucht, eyrund, groß, zusammengedrückt, einfaamig.

Saam. Eine Nuß, besteht aus holzigten eingewebten Fasern, der Kern
eyförmig, zusammengedrückt.

1. Eßbare Faserfrucht, *Inocarpus Edulis*.

Erklärung Bl. VII. Fig. 33.

- a. Die Blume.
- b. Eben diese aufgeschnitten, in natürlicher Größe.
- c. Der Staubfaden nicht stark vergrößert.
- d. Der Fruchtknoten.
- e. Ein Theil des Fruchtknotens vergrößert.
- f. Die Steinfrucht. }
- g. Der Kern. } in natürlicher Größe.



Eilfte Klasse.

Mit eilf bis neunzehn Staubfäden. Dodecandria.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubweg. Monogynia.

34. Nagelkraut, Pemphis.

Ist hergenommen von *Πεμψις*, Bulla; weil der Fruchtknoten kopfförmig ist.

- Kelch.** Eine Blumendecke ist unten, bleibend, einblättrig, birnförmig, zwölfstüchig, zwölfspalzig; die Einschnitte wechselsweis grösser.
- Krone.** Sechs Blätter, umgekehrt — eyrund, sehr weit abstehend, die Nägel dünn, der Basis der kleinern Einschnitte des Kelchs ein verleibt.
- Staubf.** Zwölf Träger, pfriemensförmig, in der Mitte des Kelchs ein verleibt, wechselsweis ein wenig kürzer. Die Staubbeutel eyrund, aufliegend.
- Stempf.** Der Fruchtknoten kugelförmig. Der Griffel kurz, rund; Die Narbe kopfförmig.

Frucht. Eine Kapsel, einfächerig, sechsflappig, vielkammig, fleischig, füllt den Kelch an.

Saam. Viele, eckig, zusammengedrückt: im Boden der Kapsel auf einem kurzen dreyzähligen Fruchtboden.

1. Säuerliches Nagelkraut, *Pemphis acidula*.

Erklärung Bl. VII. Fig. 34.

- a. Der Kelch nicht stark vergrößert.
- b. Die Blume, offen.
- c. Der Kelch aufgeschnitten.
- d. Ein Staubfaden vergrößert.
- e. Der Stempel vergrößert.
- f. Die Kapsel vergrößert.
- g. Die Saamen.

Zweyte Ordnung.

Mit drey Staubwegen. Trigynia.

35. Tacce, Tacca.

Diesen Namen haben wir von Rumph entlehnt.

- Kelch.** Eine Blumendecke, oben, sechsblättrig, bleibend, die Blättlein eyrund, zusammenneigend.
- Krone.** Sechs Blätter, mit dem Kelch bedeckt, aufgeblasen, enger als der Hals, die Staubfäden in Höhlungen verborgen.
- Staubf.** Zwölf Träger, sehr kurz, oder kaum einige, den Höhlungen der Kronblätter baarweiß eingewachsen. Die Staubbeutel länglich, rückwärts gewölbt, auf jedem Kronblatt zwey angewachsen nahe bey einander stehend.
- Stempf.** Der Fruchtknoten unten. Drey Griffel, kurz, unten in einander verwachsen. Die Narben zweylappig, umgekehrt herzförmig.
- Frucht.** Eine Beere trocken; eyrund, runzlicht, verblichen edlig, mit dem Kelch umgeben, dreyfächerig, vielsaamig, die Saamen fleischig.
- Saam.** Sind eyrund, gestreift, zusammengedrückt, viele.
- Anm.** Vor der Zeitigung ist die Beere ganz dreyfächerig, wann sie aber seitig wird, trocknet das Mark aus, daß man die Fächer nimmer unterscheiden kann.

1. In Querstücke getheilte Tacce, *Tacca pinnatifida*,*Tacca littorea*. Rumph. amb. V. t. 114.β. *Tacca sativa*. Rumph. amb. V. t. 112.

Erklärung Bl. VII. Fig. 35.

- a. Die Krone nicht stark vergrößert.
- b. Ein aufgeblasenes Blumenblatt aufgeschnitten.
- c. Die Griffel vergrößert.
- d. Die Beere, unzeitig, in natürlicher Größe.
- e. Eben diese aufgeschnitten, in natürlicher Größe.



Zwölfte Klasse.

Mit vielen im Kelch eingefügten Staubfäden.

Icosandria.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubweg. Monogynia.

36. Dünnsaamen, *Leptospermum*.

Kommt von *lenlos*, *exilis*, dünn, und *sperma*, Samen, Saamen.

- Kelch.** Eine Blumendecke, birnförmig, am Fruchtknoten angewachsen; fünf Einschnitte, rundlich abfällig.
- Krone.** Fünf Blätter, kreisförmig, dem innern Rand des Kelchs einverleibt.
- Staubf.** Die Träger zahlreich, fadenförmig, dem innern Rand des Kelchs einverleibt. Die Staubbeutel aufliegend, eiförmig.

74 Zwölfte Klasse, mit vielen im Kelch eingefügten Staubfäden.

Stempf. Der Fruchtknoten unten, birnförmig. Der Griffel fadenförmig, aufrecht, so lang als die Staubfäden. Die Narbe einfach.

Frucht. Eine Kapsel birnförmig, durch den Nabel mit dem Rand des Kelchs verbunden, oben platt — erhaben, dreyfächerig, dreylappig, vielSaamig, oben außspringend.

Saam. Viele, gleichweit, cylindrisch, klein.

Anm. Die Gestalt der Saamen ist bey den meisten Arten einerley, bloß bey dem gefranzten Dünnsaamen, *Leptospermo ciliato*, sind die Saamen eckigt, und größer.

* Mit Staubfäden, die auf einer Wulst aufsitzen, und um viel länger sind als die Krone, *Callistemones staminibus*, *Corolla multoties longioribus*.

1. Steigender Dünnsaamen, *Leptospermum scandens*, mit entgegengesetzten lanzenförmigen Blättern. *Foliis oppositis lanceolatis*.

2. Dünnsaamen, der in Thälern wächst, *L. Collinum*, mit entgegengesetzten, umgekehrt eyrunden glatten Blättern. *Foliis oppositis obovatis, laevibus*.

3. Ger

3. Gefranzter Dünnsaamen, *L. Cilium*. Mit zerstreuten, länglichten, unten am Rand haarigen Blättern. Foliis sparsis; oblongis, subtus & margine pilosis.
4. Durchlöcherter Dünnsaamen, *L. perforatum*. Mit entgegengesetzten, eiförmig, durchsichtig — getüpfelten Blättern. Foliis oppositis, ovalibus, pellucido — punctatis.
5. Weißholziger Dünnsaamen, *L. Leucadendron*. Mit zerstreuten, sichelförmig fünfnervigen Blättern. Foliis sparsis, falcatis quinquenerviis. *Melaleuca leucadendra*. Linn. Stamm. Polyadelphia.
- ** Mit Staubfaden, welche kürzer sind als die Krone, in einer einfachen Reihe. *Staminibus corolla brevioribus, simplici ordine.*
6. Besenartiger Dünnsaamen, *L. Scoparium*. Mit zerstreuten, eiförmig — lanzenförmigen Blättern. Foliis sparsis, ovato — lanceolatis.
7. Ruthenartiger Dünnsaamen, *L. Virgatum*. Mit entgegengesetzten gleichbreit — lanzenförmigen Blättern. Foliis oppositis lineari — lanceolatis.

Erklärung Pl. VII. Fig. 36.

Von dem steigenden Dünnsaamen. *Leptospermo scandente*.

- a. Die Blume.
- b. Die aufgeschnittene Kapsel.
- c. Die Saamen.

Von dem besenartigen Dünnsaamen, *Leptospermo scoparia*.

- d. Die Blume.
- e. Ein Staubfaden vergrößert.
- f. Der Stempel.
- g. Die Saamen.

Von dem in Thälern wachsenden Dünnsaamen. *Leptospermo collino*.

- h. Die Blume.
- i. Der Stempel.
- k. Die Kapsel.

Von dem gefranzten Dünnsaamen. *Leptospermo ciliato*.

- l. Die Kapsel.
- m. Eben diese aufgeschnitten.
- n. Die Saamen.

37. Zehensaamen, Decaspermum.

Is aus den Wörtern *Deca*, decem, zehn, und *σπερμα*, semen, Saamen zusammengesetzt, weil die Pflanze zehn Saamen trägt.

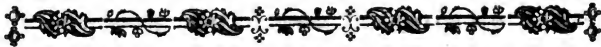
- Kelch.** Eine Blumendecke, birnförmig, am Fruchtknoten angewachsen, am Gipfel fünfstheilig, die Einschnitte kurz, bleibend.
- Krone.** Fünf Blätter, halbrund, den Einschnitten des Kelchs einverleibt.
- Staubf.** Die Träger sind zahlreich, fadenförmig, ein wenig kleiner als die Krone. Die Staubbeutel eyrund, zweyknospig.
- Stempf.** Der Fruchtknoten kreuzförmig, am Kelch angewachsen. Der Griffel cylindrisch, so lang als die Kronblätter. Die Narbe niedergedrückt.
- Frucht.** Eine Kapsel? oder eine Beere trocken; kugelförmig, mit den bleibenden Einschnitten des Kelchs umgeben, zehenfurchig, zehenfächerig.
- Saam.** Sind einzel, eyrund.

1. Staudiger Zehensaamen, *Decaspermum fruticosum*.

Erklärung

Erklärung Bl. VIII. Fig. 37.

- a. Die Blume nicht offen.
- b. Eben diese offen.
- c. Ein Staubfaden vergrößert.
- d. Der Griffel nicht stark vergrößert.
- e. Die Beere.
- f. Eben diese aufgeschnitten.



Dreizehnte Klasse.

Mit vielen im Boden eingefügten Staubfäden.
Polyandria.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubweg. Monogynia.

38. *Barringtonia*, *Barringtonia*.

Diesen Namen gaben wir dieser schönen Pflanze von Hrn. Daines Barrington, einem vertrauten Freunde und Richter aus der Zahl des königl. Prinzen von Wallis, wegen seiner grossen Verdienste in allen Theilen der Gelehrsamkeit, seiner grossen Einsicht in die Naturgeschichte, und genauern Kenntniß aller vaterländischen Pflanzen, seinem Schutz, den er allen, die sich auf die Naturlehre legen, angedeihen läßt, und zum Zeichen meiner Dankbarkeit.

- Kelch.** Eine Blumendecke, zweiblättrig, oben; die Blättlein fast rund, hohl, bleibend.
- Krone.** Vier Blätter, eckrund, abstehend, lederartig. Das Honigbehältniß ist conisch, röhrig, umgibt die Basis des Griffels, endigt sich oben mit vielen ungleichen Zähnen.
- Staubf.** Die Träger, kommen aus dem Fruchtboden, sind fadenförmig, sehr lang; Die Staubbeutel klein, fast rund.
- Stempf.** Der Fruchtknoten unten. Die Griffel fadenförmig, so lang als die Staubfäden. Die Narbe einfach.

Frucht.

Frucht. Eine Steinfrucht, eyrund, sehr groß, oft kegel — viereckig, oben dünner, mit dem Kelch umgeben.

Saam. Eine Nuß, beinicht, eyrund, vierfächerig, außen rauh — fasericht. Die Kerne einzel, eyrund, rauh.

**1. Prachtige Barringtonie, *Barringtonia speciosa*,
Butonica Rumph. amb. III. t. 114.**

Ann. In des J. A. Forster's Reisen um die Welt, I. Band, pag. 262. heißt es: „Wir fanden einen Baum, der das „prächtigste Ansehen von der Welt hatte. Er prangt mit einer „Menge schöner Blüthen, die so weiß als Lilien, aber größer und „mit einer Büschel Staubfäden versehen waren, welche an der „Spitze eine glänzende Carmosinrothe Farbe hatten; in der Kan- „desprache heißt er Zuddu (Huddoo) und die Einwohner ver- „sicherten, wenn man die Nußartige Frucht desselben zerstoßen, „und mit dem Fleisch der Muscheln vermischt, ins Meer werfe, „würden die Fische auf einige Zeit dergestalt betäubt davon, daß „sie oben aufs Wasser kämen, und sich mit den Händen fangen „ließen.“ Es ist sonderbar, daß verschiedene Seepflanzen, zwis- schen den Wendezirkeln eben diese Eigenschaft haben. Diese Bäu- me stehen in Neu-Seeland wie die dickste Eichen.

Erklärung Bl. VIII. Fig. 38. A.

- a. Die Blume in natürlicher Größe.
- b. Der Stempel und das Honigbehältniß.

Erklärung Bl. XI. Fig. 38. B.

- c. Die Steinfrucht in natürlicher Größe.
- d. Die Nuß, aufgeschnitten.
- e. Der Kern.

39. Haarbeere, Mallococca.

Von *Mador*, *Villofus*, haarig, und *Koznos*, *Granum*, *Bacca*, Beer; —
wegen der haarigten Steinfrucht.

- Kelch.** Eine Blumendecke, ist fünftheilig, die Blättlein eyrund, lanzettförmig, dick, sehr weit offen, hohl, innwendig gefärbt.
- Krone.** Fünf Blätter, länglicht, dünn, dreyimal kürzer als der Kelch, aufrecht.
- Staubf.** Viele Träger, fadenförmig, zweymal größer als die Krone. Die Staubbeutel sastrund.
- Stempf.** Der Fruchtknoten haarig, oben, vierspaltig. Der Griffel cylindrisch, um den halben Theil kürzer als die Staubfäden. Die Narbe vierlappig.
- Frucht.** Eine Steinfrucht, niedergedrückt, zottig, vierbeerig, vierfächerig, die Theilungen kugelförmig.
- Saam.** Ein Kern, einzel, eyrund.

1. Gekerbte Haarbeere, Mallococca *crenata*.

Erklärung Bl. X. Fig. 39.

- a. Die Blume.
- b. Der Stempel vergrößert.
- c. Eben dieser in natürlicher Grösse.
- d. Die Steinfrucht.
- e. Eben diese aufgeschnitten.

40. Zweyhorn, *Dicera*.¹

Von *dis*, binus, zwey, und *Keras*, Cornu, Horn, wegen dem zweyhör-
nigen Staubbeutel.

Kelch. Eine Blumendecke, vier oder fünftheilig, die Blättlein gleich.

Krone. Vier oder fünf Blättlein, umgekehrt eyrund, dreyspaltig; die
Einschnitte stumpf, die mittlern länger.

Das Honigbehältniß besteht aus vier oder fünf kleinen
ausgehöhleten, den Fruchtknoten umgebenden Körperchen.

Staubf. Viele Träger, (zwölf bis zwanzig) zwischen dem Honigbehältniß
und Fruchtknoten, haarförmig, kurz. Die Staubbeutel
gleichbreit, an den Spitzen zweyhörnig.

Stempf. Der Fruchtknoten fast eyrund, oben. Der Griffel pfrie-
menförmig, länger als die Staubfäden. Die Narbe einfach.

Frucht. Eine Kapsel, eyrund, zweyfächerig.

Saam. Mehrere.

Anm. Das Gattungswortmal muß man in den Kronblättern, Honigbehältnissen
und Staubfäden suchen. Da die Frucht bey verschiedenen Arten
sehr abweicht, so beschreiben wir sie hier nur nach der ersten Art.

1. Gezähntes Zweyhorn, *Dicera dentata*, mit einem
Staubweg. Monogyna.

2. Sägenartiges Zweyhorn, *Dicera serrata*, mit vier
Staubwegen, einer vierfächerigen Beere, und zweysaamigen
Fächern. Tetragnia. *Bacca* 4. *locularis*, *loculis*
dispermis.

Erklärung Bl. X. Fig. 40.

- a. Die Blume.
- b. Ein Blumenblatt.
- c. Ein Staubfaden nicht stark vergrößert.
- d. Ein Theil des Honigbehältnisses vergrößert.
- e. Der Stempel.
- f. Die Kapsel aufgeschnitten, und nicht stark vergrößert.

Zweyte Ordnung.

Mit drey Staubwegen. Trigynia.

41. Euryandra, Euryandra.

ist zusammengesetzt von *Eurus*, latus amplus, breit, weit, und *andros*, andros, masculus, Mann; weil die Träger oder männliche Theile der Blume am obern Ende besonders erweitert sind.

Kelch. Eine Blumendecke, fünfblättrig, die Blättlein fastrand, hohl, die zwey äussern kleiner.

Krone. Drey Blätter, fastrand, hohl, länger als der Kelch.

Staubf. Träger, viele, haarförmig, oben stark erweitert. Die Staubbeutel zweyköpfig, die Lappen geschieden, am obersten Theil der Träger angeheftet.

Stempf. Drey Fruchtknoten eyrund. Drey Griffel, sehr kurz. Zwey Narben, nicht stark getheilt.

Frucht. Drey Fruchtbälglein, eyrund von einander gesperrt, von der innern Seite der Länge nach aufgesprungen.

Saam. Einige.

1. Steigende Euryandra, Euryandra *scandens*.

Erklärung Bl. X Fig. 4'.

- a. Die Blume offen.
- b. Der Staubfaden vergrößert.
- d. Das befruchtete Fruchtblüglein, in natürlicher Größe.
- e. Die Stempel vergrößert.

Dritte Ordnung.

Mit vier Staubwegen. Tetragnia.

42. Brennrinde, *Drimys*.

Den *Agave*, acri gustu, von einem scharfen Geschmack; weil die Rinde von beyden Arten dieser Gattung außerordentlich scharf und stechend ist.

Kelch. Eine Blumendecke ist unten, einblättrig, ganz, voneinanderstehend.

Krone. Sechs Blätter, eyrund, offestehend.

Staubf. Träger, zahlreich, cylindrisch, eben dick, kurz. Die Staubbeutel zweyköpfig, die Lappen hängen nur am obern Gipfel zusammen, und sind an der Spitze der Träger angewachsen.

Stempf. Vier Fruchtknoten umgekehrt eyrund. Griffel keiner. Die Narben platt — niedergedrückt, am Fruchtknoten angewachsen.

Frucht. Vier Beere umgekehrt eyrund, fast gestielt, vierfaamig.

Saam. Viere, eyrund, fast dreyseitig.

1. Winterische Brennrinde, *Drimys winteri*. Mit gehäuften Blumen, die aus der Spitze entspringen. Pedunculis aggregatis terminalis.

2. Winklichte Brennrinde, *Drimys Axillavis*. Mit fast dreygestielten Blumen, welche aus dem Winkel der Blätter entspringen. Pedunculis subternis axillaribus.

Erklärung Pl. X. Fig. 42.

- a. Die Blume der wincklichten Brennrinde, *Drimys axillaris*, in natürlicher Größe.
- b. Eben diese, mit abgefallenen Blumenblättern.
- c. Ein Staubfaden stark vergrößert.
- d. Ein einzeler Fruchtknoten, vergrößert.
- e. Die Beere.
- f. Eben dieselbe aufgeschnitten.
- g. Der Saame.
- h. Die Knospe der Blume von der winterischen Brennrinde, *Drimys Winteri*.
- i. Die Blume von oben.
- k. Die Staubfäden vergrößert.
- l. m. Die Fruchtknoten, stark vergrößert.
- n. Die Beere aufgeschnitten.
- o. Die Saamen.

Sechzehnte Klasse.

Mit verwachsenen Trägern in einem Tropp.
 Monadelphia.



Erste Ordnung.

Mit vielen in dem Blumenboden eingesetzten Staubfäden.
 Polyandria.

43. Krumblume, Plagianthus.

Von *πλαγίος*, obliquus, in latus deflexus; schieß, auf die Seite gebogen; und *ανθος*, flos, Blume; weil die Blumenblätter ungleich sind, und so sehen, daß es scheint, sie seyen auf die Seite gebogen.

- Kelch.** Eine Blumendecke, kurz, fünfspaltig, die Einschnitte sehr klein.
- Krone.** Fünf Blätter eyrund, zwey davon sind näher beyeinander, und von den andern weiter entfernt.
- Staubf.** Die Träger sind einbrüdig, in einem Cylinder zusammengewachsen, so lang als die Kronblätter. Ungefähr zwölf Staubbeutel, sind eyrund, zusammengedrängt, eben im Cylinder.
- Stempf.** Der Fruchtknoten eyrund, sehr klein. Der Griffel fadenfadenförmig, im Cylinder der Staubfäden verborgen; die Narbe nagelförmig.

90 Sechzehnte Klasse, mit verwachsenen Trägern in einem Tropp.

Frucht. Eine Beere.

Saam. — — —

Nam. Wir sammelten die Beere, ehe wir die Pflanze in der Flor sahen, verlohren sie hernach aus dem Herbario, und auf diese Weise wurde die Kenntniß dieser Gattung unvollkommen.

1. Auseinandergesperrte Krümblume, *Plagianthus divaricatus*.

Erklärung Pl. X. Fig. 43.

- a. Die Blume, in natürlicher Größe.
- b. Eben diese vergrößert.
- c. Die Staubfäden in einem Cylinder vergrößert.
- d. Der Stempel vergrößert.

44. Gebräm, Crossostylis.

Ist zusammengesetzt aus *Kpovov*, Fimbria, Gebräm, und *στυλος*, Columella, seu Stylus, Griffel; weil die Narbe eingeschnitten ist.

Kelch. Eine Blumenteeke, birnförmig, viereckig, viertheilig, am Fruchtknoten angewachsen, die Einschnitte eyrund, offenstehend, bleibend.

Kron. Vier Blätter sind elliptisch, dem Kelch durch einen engen Nagel einverleibt.

Honigbehältniß, zwanzig fadenförmige Körperchen, gezfranz, zwischen den Staubfäden und ihrem Ursprung.

Staubf. Zwanzig Träger, fadenförmig, fast so lang als der Kelch, unten in ihrem Ursprung zusammengewachsen. Die Staubbeutel klein, fast rund.

Stempf. Der Fruchtknoten erhaben, oben. Der Griffel cylindrisch, bleibend, so lang als die Staubfäden. Die Narbe eine Krone aus vier von einanderstehenden dreypaltigen Einschnitten.

Frucht. Eine Beere, halbkugelrund, vielstreifig, oben, einfächerig.

Saam. Mehrere, fastkugelrund, stehen um den säulenartigen Fruchtboden im Mittelpunkt der Beere.

1. Zweyblümiges Gebräm, Crossostylis *biflora*.

Erklärung

Erklärung Bl. XI. Fig. 44.

- a. Die Blume in natürlicher Grösse.
- b. Ein Theil des Honigbehältnisses mit den Staubfäden vergrössert.
- c. Die Narbe um vielmal vergrössert.
- d. Die Beere aufgeschnitten.



Neunzehnte Klasse.

Mit verwachsenen Staubbeuteln. Syngenesia.



Erste Ordnung.

Mit lauter Zwitterblüthen. Polygamia æqualis.

45. Kugelkrone, Adenostemma.

Kommt von *Adyv*, Glandula, Drüse, und *στέμμα*, Corona, weil der Saame statt der Haarkrone mit drei Drüsen (Glandulis) gekrönt ist.

Kelch. Ein allgemeiner, vielspaltig, halbkugelförmig, die Blättchen gleichbreit, gleich, aufrecht.

Kein eigener.

Krone. Ist zusammengesetzt, einförmig. Die Zwitterblüthen gleich.

Die eigene, trichterförmig, die Mündung kurz, fünfspaltig, die Einschnitte spitzig, offen, gleich, bartig.

Staubf. Fünf Träger, haarförmig. Die Staubbeutel cylindrisch, röhrig.

Stempf. Der Fruchtknoten länglicht. Der Griffel rund, so lang als die Krone. Zwo Narben, länger als der Griffel, hervorragend.

Frucht. Keine. Der Kelch bleibt unverändert.

Saam.

94 Neunzehnte Klasse, mit verwachsenen Staubbeuteln.

Saam. Sind cylindrisch, lang, haarig, die Haarfrone besteht aus drey gefielten Drüsen oben am Saamen.

Boden. Nackend, etwas platt.

1. Klebrichte Kugelfrone, *Adenostemma viscosa*.

Erklärung Bl. XI. Fig. 45.

- a. Das Haupt der Blume.
- b. Ein einzelnes Blümchen vergrößert.
- c. Die Krone um vielmal vergrößert.
- d. Der Saame vergrößert.
- e. Der Boden.

Zweyte Ordnung.

Mit fruchtbaren Zwittern und fruchtbaren weiblichen Blümen.

Polygamia superflua.

46. Zungpflanze, Brachyglottis.

Ist zusammengesetzt aus *ἄραχος*, brevis, kurz, und *γλῶττις*, lingua seu ligula, Zünglein, oder ein Band.

Kelch. Der gemeinschaftliche, länglicht, cylindrisch, die Blättlein gleichbreit, aufrecht, gleich, sitzig.

Kein besonderer.

Krone. Ist zusammengesetzt, gestrahlt, mehrere Zwitterblümen auf der Scheibe, wenige weibliche im Umkreis.

Das eigene Krönchen bey den Zwitterblumen ist trichterförmig, ein klein wenig länger als der Kelch, die Mündung fünfspaltig, gleich, aufrecht.

Bey den weiblichen, röhrig zungenförmig, die Röhre haarförmig, fast zurückgebogen, die Zunge sehr kurz, dreyzählig.

Staubf. Bey den Zwitterblumen fünf Träger, sehr kurz. Die Staubbeutel cylindrisch, röhrig, oben fünfspitzig.

Stempf. Bey den Zwitterblumen ist der Fruchtknoten sehr klein; Der Griffel fadenförmig, so lang als die Krone. Die Narbe zweyspaltig, zurückgerollt.

Bey den weiblichen Blumen eben so.

Frucht. Keine. Der Kelch bleibt unverändert.

Saam.

96 Neunzehnte Klasse, mit verwachsenen Staubbeuteln.

Saam. Bey den Zwitterblumen ist er einzeln, länglicht. Die Haarkrone dicht, federartig.

Bey den weiblichen eben so.

Boden. Nackend, etwas platt.

1. Ausgeschweifte Jungpflanze, *Brachyglottis repanda*. Mit eiförmigen ausgeschweiften Blättern. Foliis ovatis repando — sinuatis.

2. Rundblättrige Jungpflanze, *Brachyglottis rotundifolia*. Mit fast runden glattrandigen Blättern. Foliis subrotundis integerrimis.

Erklärung Bl. XI. Fig. 46.

- a. Das Haupt der Blumen vergrößert.
- b. Ein Blättchen des Kelchs vergrößert.
- c. Eine Zwitterblume vergrößert.
- d. Eine weibliche Blume um vielmal vergrößert.
- e. Ein Theil der Haarkrone vergrößert.

Dritte Ordnung.

Blüthen mit besondern und gemeinschaftlichen Kelchen.

Polygamia segregata.

47. *Laxmannie*, *Laxmannia*.

Erich Laxmann, ein Schwede, jetzt Professor in Petersburg, vermehrte in Sibirien die Naturlehre mit vielen neuen Erfindungen.

Kelch. Der gemeinschaftliche, vielblättrig, cylindrisch, ungefähr zehn Blättlein, fast spatheförmig, die innern aufrecht, die äussern offenkundig, kürzer.

Die eigene Blumendecke ist unten, häutig, gleichbreit, oben zweyzählig.

Krone. Eine allgemeine; gleichförmig, erhaben.

Die eigene röhrig, vierspaltig, die Einschnitte länglicht, zurückgebogen.

Staubf. Vier Träger, haarförmig. Die Staubbeutel cylindrisch, röhrig, aufrecht, ausserhalb der Krone.

Stempf. Der Fruchtknoten oben; der Griffel fadenförmig, so lang als die Krone; zwey sich zusammeneigende Narben.

Frucht. Keine.

Saam. Ein einzeler, länglicht, oben, keine Haarkrone.

Woden. Sprenartig, der besondere Spreu spatheförmig, so lang als der Kelch.

1. Baumartige *Laxmannie*, *Laxmannia arborea*.

Erklärung Bl. XI. Fig. 47.

- a. Das Blumenhaupt.
- b. Ein Blüthen, ein wenig vergrößert.
- c. Ein Blüthen, stark vergrößert.
- d. Der Stempel vergrößert.
- e. Der gemeinschaftliche Kelch.

Vierte Ordnung.

Mit einfachen Blumen. Monogamia.

48. Shawie, Shawia.

Thomas Shaw, S. T. P. von Oxford, der durch seine Reisen in die Morgenländer und nach Afrika berühmt wurde, brachte seine Pflanzen, die er überall mit dem größten Fleiß zusammengesucht hatte, nach England, und beschrieb viele neue.

- Kelch.** Eine Blumendecke, aneinanderliegend, cylindrisch, fünf oder sechs länglichte Schuppen, die drey innern länger, fast gleich.
- Krone.** Trichterförmig, kurz, die Mündung fünfspaltig, gleichbreit — offenstehend.
- Staubf.** Fünf Träger, sind haarförmig. Der Staubbeutel cylindrischförmig, röhrig.
- Stempf.** Der Fruchtknoten länglicht. Der Griffel fadenförmig, länger als die Krone. Die Narbe zweispaltig, offenstehend.
- Frucht.** Keine. Der durchlaufende Kelch unverändert.
- Saam.** Ein einzeler, länglicht. Die Haarkrone haarig, unten, die Wolle ganz fein.
- Boden.** Nackend.

1. Rispenartige Shawie, *Shawia paniculata*.

Erklärung Bl. XI. Fig 48.

- a. Die Blume.
- b. Der Kelch.
- c. Die Krone.
- d. Der Saame.

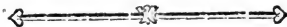
Zwan-



Zwanzigste Klasse.

Mit verwachsenen Staubfäden und Staubwegen.

Gynandria.



Erste Ordnung.

Mit zwey Staubfäden. Diandria.

49. Weibermütze, Thelymitra.

Kommt von *θηλυς*, foemineus, weiblich, und *μύρα*, mitra, vel tegmen capitis, Mütze; weil die weibliche Fructificationstheile gleichsam mit einer Mütze bedeckt sind.

Kelch. Scheiden, lanzenförmig, spitzig, einspeltzig, einblättrig.

Krone. Sechs Blätter, eyrund — lanzenförmig, offen, hohl, die drey äußern größer.

Das Honigbehältniß einblättrig, zweylippig; die Oberlippe abgeschnitten, sehr kurz. Die Unterlippe aufrecht, dreyspaltig, der mittlere Einschnitt kropfförmig, die Seiten dünn, auf der Spitze ein strahlenförmiger Bart.

Staubf. Zwey Träger auf dem Stempfel sitzend, sehr klein. Die Staubbeutel eyrund; (die noch nicht ganz ausgewachsene) sind bedeckt mit der doppelten Unterlippe des Honigbehältnisses.

⊗ 3

Stempf.

102 Zwanzigste Klasse, mit verwachsenen Staubf. und Staubw.

Stempf. Der Fruchtknoten unten. Der Griffel eyrund, kurz, hat unten in dem Mittelpunkt der Basis des Honigbehältnisses eine Honighöhlung. Die Narbe ist stumpf.

Frucht. Die Kapsel nagel — birnförmig, hat drey nachenförmige Vertiefungen, dreyklappig, einfächerig.

Saam. Viele, pfeilspähnartig, die Fruchtblöden sind der Länge nach an den Seitenwänden angewachsen, die Saamen hängen daran.

1. Langblättrige Weibermüse, *Thelymitra longifolia*.

Erklärung Pl. XI. Fig. 49.

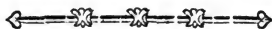
- a. Die Blume.
- b. Das Honigbehältniß vergrößert.
- c. Eben dieses auf der Seite zu sehen.
- e. Die Staubfäden am Stempel angewachsen.
- d. Die Kapsel aufgeschnitten.
- f. Eben diese in die Länge aufgeschnitten.



Ein und zwanzigste Klasse.

Mit getrennten Geschlechtern auf einer Pflanze.

Monœcia.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubfaden. Monandria.

50. Eichelbaum, *Balanophora*.

Entspringt von *Balanos*, Glans, Eichel, und *Pegw*, *fero*, ich trage, weil die Blume in einem Kopf, der die Form einer Eichel hat, wächst.

*) Männliche Blumen, sind an die Basis des Kopfs, in doppelter Reihe, groß, wenig.

Kelch. Keiner.

Krone. Vier Blätter, lanzenförmig, etwas dick, offenstehend.

Staubf. Ein Träger, ist cylindrisch, aufrecht, so lang als die Kronblätter. Der Staubbeutel länglicht — eyrund, aufrecht, Canalförmig.

*) Weibliche Blumen, unzählbar; sehr klein, nehmen fast den ganzen Kopf ein; sitzen auf ganz kleinen zusammengehäuften Fruchtblöden, auf jedem einzelnen derselben sind mehrere Blüthen.

Kelch. Keiner.

Krone. Keine.

Stempf. Fruchtknotten? sehr klein, fast kugelförmig, einsamig? Der Griffel haarförmig, sehr klein. Die Narbe einfach.

Frucht. }
Saam. } sahen wir nicht.

1. Schwammigter Lichelbaum, *Balanophora fungosa*.

Erklärung Bl. XII. Fig. 50.

- a. Das Blumenhaupt, in natürlicher Größe.
- b. Eine männliche Blume, in natürlicher Größe.
- c. Der Fruchtboden der weiblichen Blumen in natürlicher Größe
- d. Eine einzelne weibliche Blume, sehr vergrößert.
- e. Der Fruchtboden sehr vergrößert.

51. Brodfruchtbaum, *Artocarpus*.

Hat seinen Namen von *Agros*, Panis, Brod, und *Koqnes*, fructus, Frucht; weil die Frucht statt des Brods gebraucht wird; Brodfrucht.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Keine Scheiden.

Die Kolbe einfach, nagelförmig, nackend, rund, mit unzählbaren aufsitzen den Blumenährgen bedeckt.

Die eigene Blumendecke, sehr klein, häutig, zweispelzig, die Spelzen gleich, hehl, länglicht — immer geschlossen? —

Krone. Keine.

Staubf. Ein Träger, sehr kurz, in dem Boden der Blumendecke. Der Staubbeutel aufrecht länglicht, so lang als der Träger.

*) Weibliche Blumen auf dem nämlichen Baum.

Kelch. Scheiden, zweispelzig, eyrund — lanzenförmig, zusammengedrückt, abfällig.

Die Kolbe eyrund, mit vielen zusammengewachsenen Fruchtknoten bedeckt.

Blumendecke, hat keine eigene.

Krone. Keine.

Stempf. Der Fruchtknoten kegelförmig, oben kugelförmig — zugespitzt. Griffel keiner. Die Narbe getüpfelt etwas hervorragend, vertrocknet.

Frucht. Die Frucht eiförmig — kugelförmig, mehlig, besteht aus zusammengewachsenen Fruchtknoten, auf der Oberfläche mit irregulären sechsseitigen Figuren bezeichnet.

Saam. Einzel, in jedem Fruchtknoten einer, länglicht, eben mit einem langen Haar versehen, sitzen auf den Fruchtblöden im Mittelpunkt der Frucht mit dem Mark.

Anm. Die weibliche Fructification abortirt, wenn man die Pflanze bey uns pflanzt; deswegen würde die Beschreibung unvollkommen.

1. Gemeiner Brodfruchtbaum, *Artocarpus communis*. Soccus. Rumph. tom. I. lib. 1. Cap. 27. 28. Tab. 32. 33.

Anm. Ich glaube bey meinen Lesern kein Mißvergnügen zu erregen, wann ich eine Anmerkung aus Forster's allgem. Reisen um die Welt I. Band, pag. 211. anführe; als er auf O-Tahiti Botanischen gieng, äusserte er folgende Worte:

„Ein wohl aussehender Mann, bey dessen Wohnung wir vorüber kamen, lag im Schatten da, und lud uns ein, neben ihm auszuruhen. So bald er sahe, daß wir nicht abgeneigt dazu waren, streuete er Pifang = Blätter *) auf einen

*) *Musa paradifica* Linn. Sp. pl. pag. 1477, n. 1. Syll. Nat. 667.

„einen mit Steinen gepflasterten Fleck vor dem Hause, und
 „setzte einen kleinen aus Brodbaumholz verfertigten Stuhl
 „hin, auf welchen er denjenigen von uns, den er für den
 „vornehmsten hielt, sich niederzulassen bath. Nachdem auch
 „die übrigen sich ins Gras gelagert hatten, lief er ins Haus,
 „holte eine Menge gebackene Brodfrucht, und setzte uns sol-
 „che auf den Pisangblättern vor. Wir fanden die O: Ta-
 „hitische Zubereitung der Brodfrucht (die so, wie alle ande-
 „re Speisen, vermittelt heißer Steine in der Erde gebacken
 „wird) unendlich besser als unsere Art zu kochen. Denn bey
 „jener Bereitung bleibt aller Saft beyammen, und wird
 „durch die Hitze noch mehr verdickt; beym Kochen hingegen
 „saugt sich viel Wasser in die Frucht und vom Geschmack und
 „Saft geht viel verlohren.“

Ferner sagt Herr Forster, daß sie oft diese Brodfrucht
 mit Salz gegessen haben. Auch fand er, daß die Pfeiler der
 O: Tahitischen Häuser von dem Stamm des Brodfrucht-
 baums gemacht waren.

In des Herrn Capitain COOK's allgem. Reisen um die
 Welt stehet folgendes von dem Brodfruchtbaum: „Wann die
 „Einwohner auf der Insel O: Tahiti die große und kleine Nu-
 „scheln und andere Schaalthiere mehr auf den Klippen des
 „Ufers finden, sie sie sogleich auf der Stelle mit der Brod-
 „frucht essen.“ Diese Insel O: Tahiti ist die eigentliche
 Wohnung dieses Brodfruchtbaums, wann er gleich auch auf
 Neu: Seeland, der Insel Tinian, und Neu: Guinea
 gefunden wird.

Erklärung

Erklärung Bl. XII. Fig. 51. A.

- a. Die männliche Kolbe.
- b. Eine männliche Blume offen mit dem Staubfaden vergrößert.
- c. Die weibliche Kolbe.
- f. Eben diese Kolbe, aufgeschnitten.
- g. Ein Saame mit einem langen Haar.

Erklärung Bl. XIII. Fig. 51. B.

Die Frucht in natürlicher Grösse.

52. Casuarinie, Casuarina.

Diesen Namen bekam diese Pflanze von dem berühmten Rumph.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Keine Scheiden. Die Kolbe fadenförmig, in der Mitte dicker, wie Dachziegel aufeinander liegend.

Die Blumendecke, eine sehr kleine Schuppe, eyrund, spitzig, gefranzt, einblättrig.

Krone. Zwey eyrunde Schüppgen, hohl, unten zusammenhängend, zweymal kleiner als der Kelch, auf dem Rücken und am Rande gefranzt.

Staubf. Ein einziger Träger, haarförmig, länger als der Kelch. Der Staubbeutel zweyköpfig, oben auf beyden Seiten zugespitzt.

*) Weibliche Blumen.

Kelch. Keine Scheiden. Ein Kästgen, eyrund — cylindrisch, schuppig.

Blumendecke, eine Schuppe bleibend, eyrund, spitzig, nachenförmig, gefranzt, wie bey den männlichen Blumen.

Krone. Keine.

Staubf. Der Fruchtknoten klein. Der Griffel fadenförmig, länger als die Kolbe, hervorragend, mehr oder weniger zweyspaltig. Die Narben groß, oft wiederum zweyspaltig.

Frucht.

110 Ein und zwanzigste Klasse, mit halbgetrennten Staubfäden.

Frucht. Ein Zapfen, cylindrisch; die Kapseln kegelförmig, zweyklappig, die Klappen senkrecht aufspringend.

Saam. Sind einzeln, kegelförmig, am Rand und oben häutig.

1. **Casuarinie** mit Schafftheublättern, *Casuarina Equisetifolia*.

Casuarina littorea. Rumph. amb. III. lib. IV. c. 50.
Tab. 57.

Erklärung Pl. XIV. Fig. 52.

- a. Die männliche Kolbe in natürlicher Grösse.
- b. Ein Theil der männlichen Kolbe nicht stark vergrößert.
- c. Die Blume mit dem Staubfaden sehr vergrößert.
- d. Das weibliche Käzgen mit den Griffeln vergrößert.
- e. Eine einzelne Kapsel aufgesprungen.
- f. Ein Saame, nicht stark vergrößert.

Zweyte Ordnung.

Mit fünf Staubfäden. Pentandria.

53. Springträger, Elatostema.

Elaeos, elasticus, elastisch, und *Stema*, stamen plattze, Träger bey dem Pflamen, weil die Träger elastisch hervorragen.

*) Männliche Blumen.

- Kelch.** Keiner.
- Krone.** Fünfeckig, die Einschnitte eyrund, zugespitzt, sehr weit offensiehend.
- Staubf.** Fünf Träger, länger als die Krone, unten breiter, herausspringend sich aufrichtend. Die Staubbeutel herzförmig — zweyknöpfig.

*) Weibliche Blumen in einer Buschel in der weiblichen Pflanze.

- Kelch.** Keiner.
- Krone.** Keine.
- Stempf.** Der Fruchtknoten sehr klein. Der Griffel kurz, rund, Drey Narben, zweyspaltig, länger als der Griffel.
- Frucht.** Eine Kapsel, sehr klein, länglich, zweyflappig, einsamig.
- Saam.** Ein einziger, eyrund.
- Fruchtbod.** Ein allgemeiner, verwandelt sich in eine kugelförmige Beere, die viele Kapseln hat, die auf der Oberfläche zerstreut sind.
- Nimm.** Wie nahe diese Gattung mit der *Dorstenia* verwandt seye, mögen diejenige bestimmen, die die Fruification beyder Gattungen zu sehen bekommen.

112 Ein und zwanzigste Klasse, mit halbgetrennten Geschlechtern.

1. Gestielte Springträger, *Elatostema pedunculatum*.
Mit fünf Staubfäden. Pentandrum.
2. Nussigende Springträger, *Elatostema sessile*.
Mit vier Staubfäden. Tetrandrum.

Erklärung Pl. XIV. Fig. 53.

- a. Die männliche Blume.
- b. Ein aufrechtstehender Bund der weiblichen Blumen.
- c. Ein weibliches Blüthen einzeln.
- d. Eben dieses nicht stark vergrößert.
- e. Der beerige Fruchtboden, in natürlicher Größe.

Dritte Ordnung.

Mit sechs Staubfäden. Hexandria.

54. Schmarozer, Epibaterium.

Kommt von *exi*, in, supra, auf, und *ascensu*, incendo, ich steige, weil es eine Pflanze ist, die an andern hinaufsteigt.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine doppelte Blumendecke; die äussern sechsblättrig, sehr klein, platt.

Die innere dreyblättrig, dreymal grösser als die äussern, die Blättlein eyrund; beyde Blumendecken sind abfällig.

Krone. Sechs Blätter, kleiner als der innre Kelch, fastrund.

Staubf. Sechs Träger, haarförmig, eingebogen, so lang als die Kronblätter. Die Staubbeutel fastrund.

*) Weibliche Blumen auf der nämlichen Pflanze.

Kelch. }
Krone. } wie oben.

Stempf. Drey Fruchtknoten, halbkugelrund. Drey Griffel, eingebogen, sehr klein. Die Narben offenstehend, zusammengedrückt.

Frucht. Drey Steinfrüchte, fastkugelrund, einsamig, oben bleibt der spizenartige Griffel.

Saam. Eine Nuß, nierenförmig, zusammengedrückt, fast furchig.

1. Hangender Schmarozer, *Epibaterium pendulum*.

Erklärung Bl. XIV. Fig. 54.

- a. Männliche Blume, von oben zu sehen.
- b. Weibliche Blume.
- c. Die Fruchtknoten vergrößert.
- d. Eine einzelne Beere.
- e. Eben dieselbe aufgeschnitten.

55. Pometie, Pometia.

Pomet, ein Franzos, ist durch ein sehr nützliches Buch, Histoire des Drogues, berühmt, worinnen er verschiedene Stücke aus der Botanik, die damals unbekannt waren, erläuterte.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine Blumendecke, einblättrig, sechsspaltig, sehr kurz, radförmig, die Einschnitte rundlich.

Krone. Sechs Blätter, kreisförmig, aufrecht, ein wenig länger als der Kelch.

Das Honigbehältniß oder der Fruchtknoten erhaben, sechsmal gedreht.

Staubf. Sechs Träger, pfriemensförmig, aufrecht, dreymal länger als die Krone, im Rand des Honigbehältnisses. Die Staubbeutel parabolisch, an der Basis zweispaltig.

Stempf. Ein Rudiment im Mittelpunkt der Blume.

*) Weibliche Blumen in der nemlichen Blumentraube, in der die männlichen sind.

Kelch. }
Krone. } wie bey den männlichen Blumen.

Stempf. Der Fruchtknoten, umgedreht, eyrund — zweyköpfig. Der Griffel fadenförmig, viermal länger als die Krone. Die Narbe einfach, zusammengedrückt.

Frucht. Eine Beere, kugelförmig, fleischig, einsamig, oben.

Saam. Einer eyrund, im Mittelpunkt der Beere.

146 Ein und zwanzigste Klasse, mit halbgetrennten Geschlechtern.

Anm. Vielleicht gehört diese Gattung unter die Polygamia. Manchmal bemerkt man Rudimente von Staubfäden in weiblichen Blumen. Das eine Fach des Fruchtknotens fehlt gänzlich, wenn die Frucht reif ist, und man findet keine Spur mehr davon.

1. Gefiederte Pometie, *Pometia pinnata*.

Erklärung Pl. XIV. Fig. 55.

- a. Die männliche Blume, nicht stark vergrößert.
- b. Das Rudiment des Stempels, sehr vergrößert.
- c. Die weibliche Blume.
- d. Eben diese vergrößert.
- e. Die Beere in natürlicher Größe.
- f. Eben dieselbe aufgeschnitten.
- g. Der Saame.

Vierte Ordnung.

Mit verwachsenen Trägern. Monadelphia:

56. Meelbaum, Aleurites.

Ist zusammengesetzt aus *Aleurites*, farinaceus, meelicht, weil verschiedene Theile des Baums wie mit einem Meel besreut sind.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine Blumendecke, dreyspaltig, sehr kurz, die Einschnitte eysrund, stumpf.**Krone.** Fünf Blätter, länglicht, offenstehend, dreymal länger als der Kelch. Honigbehältniß fünf Schuppen, fünfeckig, sehr kurz, unten an den Kronblättern.**Staubf.** Träger zahlreich, in einem kegelförmigen, säulenartigen Fruchtboden zusammen gewachsen. Die Staubbeutel fastrund.

*) Weibliche Blumen, in geringerer Anzahl in dem nemlichen Blumenstrauß.

Kelch.**Krone.****Honigbehältniß.**

} wie bey den männlichen Blumen, aber größer.

Stempf. Der Fruchtknoten ist kegelförmig, oben. Griffel, keiner. Zwo Narben, sehr kurz.**Frucht.** Eine Beere, groß, kugelrund, zweybeerig.**Saam.** Zwey, kugelförmig, mit einer doppelten Rinde umgeben.1. Dreylappigter Meelbaum, *Aleurites triloba*:

Erklärung Bl. XIV. Fig. 56.

- a. Männliche Blume.
- b. Das Körperchen mit den Staubfäden vergrößert.
- c. Ein einzelner Staubfaden abgesondert und sehr vergrößert.
- d. Weibliche Blume, von oben.
- e. Der Fruchtknoten.
- f. Die Frucht, in natürlicher Grösse.
- g. Eben diese aufgeschnitten, gleichfalls in natürlicher Grösse.

Fünfte Ordnung.

Mit verwachsenen Staubbeuteln. Syngenesia.

57. Spießbeutel, Glochidion.

Kennt von A γλ. *culpis*, Schaft eines Spießes; wegen dem spießförmigen Staubbeutel.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Keiner.

Krone. Sechs Blätter, eckrund, hohl, offenstehend, fast gleich.

Staubf. Träger, drey, sehr klein, undeutlich. Die Staubbeutel cylindrisch, aus drey zusammengewachsenen zweyknöpfigen Staubbeuteln, oben mit einer Spitze versehen.

*) Weibliche Blume.

Kelch. Keiner.

Krone. Sechsheilig, unten, innwendig, drey Einschnitte.

Stempf. Der Fruchtknoten kugelförmig, sechs-furchig. Griffel keiner. Sechs oder acht Narben, sehr kurz, sehr klein, sich zusammenneigend.

Frucht. Eine Kapsel, oben, niedergedrückt, rund, sechs-fächerig, sechs-klippig, theilbar zwölflinienförmig.

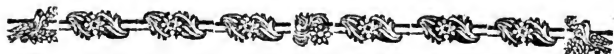
Saam. Sind einzeln, halbkugelförmig.

1. An den Nestern blühender Spießbeutel, *Glochidion ramiflorum*.

Erklärung Bl. XV. Fig. 57.

- a. Männliche Blume sehr vergrößert.
- b. Zusammen gewachsene Staubfäden.
- c. Weibliche Blume vergrößert.
- d. Der Fruchtknoten aufgeschnitten und vergrößert.
- e. Die Kapsel } in natürlicher Grösse.
- f. Der Saame }

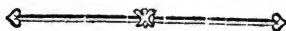
Zwey



Zwey und zwanzigste Klasse.

Mit getrennten Geschlechtern auf zwey Pflanzen.

Dicecia.



Erste Ordnung.

Mit einem Staubfaden. Monandria.

58. Psriemenblatt, Phyllachne.

Von *Psidium*, folium, Blatt; und *acryum*, gluma, Bälglein; weil es psriemenförmige und bälgartige Blätter und Kelche hat.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine Blumendecke, dreyblättrig, die Blättlein klein, psriemenförmig, am Rande des Fruchtknotens.

Krone. Ist einblättrig, röhrig. Die Röhrre cylindrisch, weit. Die Mündung fünfspaltig, offenstehend, die Einschnitte länglicht, stumpf, so lang als die Röhrre.

Staubf. Ein Träger, haarförmig, aufrecht, so lang als die Krone, an der Basis von allen Seiten mit einer Drüse bezeichnet. Der Staubbeutel halbkugelrund, dreynäthig.

*) Weibliche Blumen in einer besondern Pflanze.

Kelch. }
Krone. } wie bey den männlichen Blumen.

Stempf. Ein Fruchtknoten birnförmig, unten. Der Griffel haarförmig, so lang als die Krone, an der Basis von allen Seiten mit einer Drüse bezeichnet. Die Narbe halbkopfförmig, aus vier Drüsen, wovon die zwey obern grösser sind.

Frucht. Eine Beere? einfächerig, unten, vielseedig.

Saam. Zahlreich, eyrund — länglicht, sehr klein, am Fruchtknoten angeheftet.

Anm. Wir sahen die Frucht noch nicht zeitig; vielleicht wächst sie nachgebends in eine Kapsel aus. Es ist bey dieser Pflanze besonders, daß die männliche Blumen, wenn sie gleich keine Griffel haben, auf Fruchtknoten sitzen, die auch Rudimente von Saamen haben.

1. Sumpfigtes Pflümenblatt, *Phyllachne uliginosa*.

Erklärung Bl. XV. Fig. 58.

- a. Männliche Blumen vergrößert.
- b. Der Staubfaden vergrößert.
- c. Die Rudimente der Fruchtknoten mit dem Kelch.
- d. Eben diese vergrößert und aufgeschnitten.
- e. Die unreife Saamen.
- f. Weibliche Blume.
- g. Der Griffel vergrößert auf dem Fruchtknoten stehend.
- h. Der Fruchtknoten aufgeschnitten.
- i. Die Saamen.

59. Wurmpflanze, *Ascarina*.

Wort *Ascaris*, *Vermiculus*, Würmlein; weil die Staubbeutel die Gestalt eines Würmens haben.

*) Männliche Blumen.

- Kelch.** Ein Röhren, fadenförmig, die Blüthen vertheilt, aufsteigend.
Blumendecke, ein sehr kurzes Schüppgen.
- Krone.** Keine.
- Staubf.** Ein Träger, sehr kurz. Der Staubbeutel länglich, offen — zurückgebogen, vierförmig, groß.
- *) Weibliche Blumen in einer andern Pflanze.
- Kelch.** } ganz wie bey den männlichen Blumen.
Krone. }
- Stempf.** Der Fruchtknoten kugelförmig. Griffel keiner. Die Narbe platt, fast dreylappig, am Fruchtknoten angewachsen.
- Frucht.** Unzeitig, einsamig.
- Saam.** Einer.
- Anm.** Die Frucht fanden wir noch nicht seitig; Ist wohl eine Steinfrucht?

1. Vielährliche Wurmpflanze, *Ascarina polysachya*.

Erklärung

Erklärung Bl. XV. Fig. 59.

- a. Der Blumenstiel mit männlichen Blumen beladen.
- b. Der Staubfaden vergrößert.
- c. Der Blumenstiel mit den weiblichen Blumen.
- d. Der Fruchtknoten.
- e. Eben dieser vergrößert.

Zweyte Ordnung.

Mit drey Staubfäden. Triandria.

60. Wickler, *Meryta*.

Myxus, glomero; *meguros*, glomeratus, ich wickle auf, aufgewickelt, weil die männliche Blumen knäuelartig herumstehen.

*) Die männliche Blumen sind gehäuft, und sind in Köpfgen verborgen.

Kelch. Eine Blumendecke, dreytheilig, die Einschnitte eckrund, spitzig.

Krone. Keine.

Staubf. Drey Träger, haarförmig, so lang als der Kelch. Die Staubbeutel länglicht, vierfurchig.

*) Die weibliche Blumen fanden wir nicht.

1. Lanzenartiger Wickler, *Meryta lanceolata*.

Erklärung Bl. XV. Fig. 60.

- a. Ein Ballen männlicher Blumen.
- b. Der Kelch.
- c. Ein Staubfaden vergrößert.

61. Mabe, Maba.

Diesen Namen gaben die Einwohner der Insel Tonga-tabu und Namoka dieser Pflanze.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine Blumendecke, dreypaltig, die Einschnitte spitzig, haarig.

Krone. Ist einblättrig, röhrig, außen haarig. Die Röhre cylindrisch, länger als der Kelch. Die Mündung dreypaltig, die Einschnitte eyrund, etwas dick, aufrecht.

Staubf. Drey Träger, fadenförmig, kürzer als der Kelch. Die Staubbeutel aufrecht, eyrund.

Stempf. Ein Rudiment, kugelförmig, fast aufsteigend, im Mittelpunkt der Blume.

*) Weibliche Blumen.

Kelch. Eine Blumendecke, unten, bleibend, wie bey den männlichen Blumen.

Krone. }
Stempf. } wir sahen nur die Frucht.

Frucht. Eine Steinfrucht, oben, eyrund — länglicht, zweyfächerig, die Fächer zweysaamig.

Saam. Zwey Nüsse, länglicht, dreyseitig, auf dem Rücken etwas erhaben, auf beyden Seiten glatt.

1. Elliptische Mabe, Maba *elliptica*,

Erklär

Erklärung Bl. XV. Fig. 61.

- a. Männliche Blume vergrößert.
- b. Die Staubfäden mit dem Rudimente des Stempels, sehr vergrößert.
- c. Die Steinfrucht in natürlicher Größe.
- d. Eben diese aufgeschnitten.
- e. Der Kern.
- f. Eben dieser aufgeschnitten und vergrößert.

Dritte Ordnung.

Mit fünf Staubfäden. Pentandria.

62. Honiggrube, Melicytus.

Ist zusammengesetzt aus *melis*, Mel, Honig, und *voros*, Cavitas alveolus, Höhlung, weil die Staubbeutel an dem Honiggefäß alveolus nectariferus, angewachsen sind.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine Blumendecke, fünfzählig, sehr kurz.

Krone. Fünf Blättlein, eyrund, spitzig, wagrecht.

Honigbehältniß, fünf Körperchen, nagelförmig, bechersförmig, oben ausgehöhlt, enthält in der innern Seite die Staubfäden, aufrecht.

Staubf. Träger, keine. Fünf Staubbeutel, eyrund — fast rund, innwendig vierfurchig, am Honigbehältniß von innen der Länge nach angewachsen, ein wenig länger als dieselbe.

*) Weibliche Blumen.

Kelch. }
Krone. } wie bey den männlichen Blumen.

Honigbehältniß, fünf Schuppen, dreyeckig, spitzig, an dem Fruchtknoten angedruckt.

Stempf. Der Fruchtknoten eyrund — kugelförmig. Griffel keiner. Die Narbe platt, vierlappig, sternförmig.

Frucht. Eine Beere? einfächerig, vielzaamig.

Saam. Sind sehr klein, eckig.

Anm. Die Frucht kennen wir nur aus dem aufgeschnittenen Fruchtknoten:

1. Honiggrube die an den Nesten Blüthen bringt,
Melicytus ramiflorus.

Erklärung Pl. XV. Fig. 62.

- a. Die männliche Blume.
- b. Ein Staubfaden sehr vergrößert.
- c. Eben dieser zeigt von der äussern Seite das Honigbehältniß.
- d. Weibliche Blume, nicht stark vergrößert.
- e. Ein Schüppgen des Honigbehältnisses, vergrößert.
- f. Der Stempel, vergrößert.
- g. Der Fruchtknoten aufgeschnitten, und vergrößert.

Vierte Ordnung.

Mit vielen Staubfäden. Polyandria.

63. Holzsalbe, Myroxylon.

Von *Muron*, Unguentum, Salbe, und *ξύλον*, lignum, Holz; die Einwohner geben mit diesem Holz dem Del der *Cocos nucifera* einen guten Geruch, und beschmieren die Haare damit.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine Blumendecke, vier oder fünftheilig, die Blättgen fast rund, klein, offenstehend.

Krone. Keine.

Honigbehältniß, sehr klein, ringartig, gefערbt, umgibt die Staubfäden.

Staubf. Träger, viele, (zwanzig bis fünfzig) haarförmig, noch einmal so lang als der Kelch. Die Staubbeutel fast rund, klein.

*) Weibliche Blumen.

Kelch.
Krone.
Honigbehältniß. } wie bey den männlichen.

Stempf. Der Fruchtknoten eyrund — kugelförmig. Der Griffel fast keiner, cylindrisch. Die Narbe stumpf, eben, verblichen, dreyspaltig.

Frucht. Eine Beere? trocken, fast zweyfächerig, länglicht, die Fächer zweysaamig.

Saam. Zwey, dreyseitig, auf dem Rücken erhaben, auf den Seiten platt. Die Scheidewand unvollständig im Grund der Beere.

1. Wohlriechende Holzsalbe, *Myroxylon suaveolens*.
Mit eyrund sägenartigen Blättern. Foliis ovatis, ferratis.
2. Kreisrunde Holzsalbe, *Myroxylon orbiculatum*.
Mit sastrundlichen glatträndigen Blättern. Foliis subrotundatis integerrimis.

Erklärung Bl. XV. Fig. 63.

- a. Die männliche Blume, ein wenig vergrößert.
- b. Der Ring des Honigbehältnisses.
- c. Ein Staubfaden, vergrößert.
- d. Die weibliche Blume, in natürlicher Größe.
- e. Der Stempel mit dem Honigbehältniß.
- f. Die Beere, nicht stark vergrößert.
- g. Eben diese aufgeschnitten.
- h. Der Saame, vergrößert.
- i. Die weibliche Blume von der wohlriechenden Holzsalbe, *Myroxylon suaveolens*.
- k. Eben diesen Fruchtknoten ein wenig vergrößert.

64. Süßnuß, *Hedycarya*.

Von ἡδύς, dulcis, süß, und κερύα, nucifera arbor, ein Baum der Nüsse trägt; weil diese Art von Bäumen sehr süße Nüsse tragen.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine Blumendecke, ist einblättrig, platt — radförmig, acht oder zehenspaltig, die Blättgen lanzenförmig, fastgleich.

Krone. Keine.

Staubf. Träger keine. Staubbeutel, viele (fünfundzwanzig) länglicht, vierkantig, oben bartig, auf dem Boden des Kelchs überall aufsitzend.

*) Weibliche Blumen.

Kelch. }
Krone. } wie bey den männlichen, bleibend.

Stempf. Die Fruchtstiele sind kurz, zahlreich, cylindrisch, und erheben sich aus der Mitte des Kelchs. Die Fruchtknoten kugelförmig — niedergedrückt. Griffel, keine. Die Narben sind warzig, zwischen den Fruchtknoten zerstreut.

Frucht. Die Nüsse, (sechs oder zehn) gestielt, rundlich, fastbeinig, einsamig.

Saam. Die Kerne einzeln, kugelrund.

Boden. Ein gemeinschaftlicher, in der Mitte des Kelchs, wollig.

1. Baumartige Süßnuß, *Hedycarya arborea*;

Erklärung Bl XVI. Fig. 64.

- a. Männliche Blume offen, und ein wenig vergrößert.
- b. Ein Staubfaden, sehr vergrößert.
- c. Weibliche Blume, in natürlicher Größe.
- d. Der Stempel einzel und vergrößert.
- e. Die Nüsse in natürlicher Größe.
- f. Der Boden mit der Wolle, vergrößert.
- g. Eine einzelne Nuß, aufgeschnitten.



Drey und zwanzigste Klasse.

Zwitter und getrennte Geschlechter in einer Art.
Polygamia.



Erste Ordnung.

Zwitter und getrennte Geschlechter auf einer Pflanze. Monœcia.

65. Binsenhaupt, Thryocephalon.

Kommt von *σπυρον*, *scirpus*, Binsen, und *κεφαλη*, *Caput*, seu *Capitulum*, Haupt.

*) Zwitterblumen, in einer drey oder vierblümigen Aehre.

Kelch. Ein gemeinschaftlicher, das Hälglein länglicht, spitzig, zusammengedrückt.

Krone. Keine.

Staubf. Träger, drey, haarförmig. Die Staubbeutel länglicht.

Stempf. Der Fruchtknoten fastrund. Zwey Griffel, fadenförmig, unten an der Basis verwachsen; die Narben einfach.

Frucht. Keine.

Saam. Ist einzel, fastrund, frey, zusammengedrückt.

136 Drey und zwanzigste Klasse, Zwitter und getrennte Geschlechter.

*) Weibliche Blumen, auffigend, an der Basis; dem Zwitterähren gegenüber.

Kelch. Ein Blügel ein einspelzig, länglicht, spitzig, zusammengedrückt, auffigend.

Krone. Keine.

Staubf. Keine.

Stempf. }

Frucht. } wie bey den Zwitterblumen.

Saam. }

1, Waldbinsenhaupt, *Thryocephalon nemorale*.

Erklärung Bl. XVI. Fig. 65.

- a. Das Haupt der Zwitter, mit den weiblichen Blumen gegenüber, in natürlicher Größe.
- b. Ein Blüngen, sehr vergrößert.
- c. Ein Staubfaden }
- d. Ein Stempel } vielmal vergrößert.

66. Zweifelpflanze, Aporetica.

Von *anonymos*, dubius, ambiguus, zweifelhaft: weil der Charakter dieser Pflanze nicht gar deutlich und auffallend ist, daß ich ihr ohne viele Mühe einen Namen geben könnte, und ich wegen des Namens lange in Verlegenheit war, so hielt ich es noch für's beste, die Ursachen meiner Verlegenheit in dem Namen selbst aufrichtig anzuzeigen.

*) Zwitterblumen.

Kelch. Eine Blumendecke, vierblättrig, die Blättgen fastrund, die zwey äussern mehr ausgehült.

Krone. Vier Blättgen, länglicht, gehült, so lang als der Kelch. Honigbehältniß, vierspaltig, sehr kurz, die Staubfäden umgebend, die Einschnitte ausgeschnitten.

Staubf. Acht Träger, pfriemensförmig, aus der Seite des Fruchtbodens entstanden. Die Staubbeutel fastrund.

Stempf. Fruchtknoten zwey, kugelförmig, fast unterschieden, mit zwey Stielen, der Boden cylindrisch. Zwey Griffel von einander gesperrt, die Narbe einfach.

Frucht. } Wir sahen sie nicht zeitig. Die Fruchtknoten waren ein-
Saam. } fächerig, einfaamig, und unklappig.

*) Männliche Blumen.

Kelch. }
Krone. } wie bey den Zwittern.
Staubf. }
Honigbehältniß. }

1. Dreyblättrichte Zweifelpflanze, Aporetica *ternata*.

Erklärung Bl. XVI. Fig. 66.

- a. Männliche Blume.
- b. Eben diese, von oben vergrößert.
- c. Ein Staubfaden vergrößert.
- d. Eine Zwitterblume.
- e. Der Stempel.

Zweyte Ordnung.

Zwitter und getrennte Geschlechter auf zwey Pflanzen. Dicoecia.

67. Pennantie, Pennantia.

Diesen Namen erhielt diese Pflanze von dem berühmten Ritter Thomas Pennant, der sich mit unermüdetem Fleiß auf die Naturlehre legte, und sie mit neuen Zusätzen vermehrte.

Kelch. Keiner.

Krone. Ist fünfblättrig, lanzenförmig, spitzig, sehr weit offen.

Staubf. Fünf Träger, haarförmig, so lang als die Kronblätter. Die Staubbeutel länglicht, aufliegend.

Stempf. Der Fruchtknoten oben, stumpf, dreyeckigt. Kein Griffel. Die Narben platt, schildförmig, fast dreylappig.

Frucht. Der Fruchtknoten dreyseitig, zweyfächerig, die Fächer einsaamig, gemeinlich abordirt eines davon. Die Frucht erhielten wir nicht zeitig.

Saam. Sind einzeln, fast dreyeckig.

*) Männliche Blumen.

Kelch. }
} wie bey den Zwitter.

Krone. }

Staubf. Fünf Träger, haarförmig, noch einmal so lang als die Blumenblätter. Die Staubbeutel eyrund, aufliegend.

1. Straußförmige Pennantie, *Pennantia corymbosa*.

Erklär.

Erklärung Bl. XVI. Fig. 67.

- a. Männliche Blume.
- b. Das Rudiment des Griffels.
- c. Zwitterblume.
- d. Ein Staubfaden.
- e. f. Stempel.
- g. Der Fruchtknoten vergrößert und aufgeschnitten.

68. Dolchblatt, *Aciphylla*.

Die Blätter dieser Pflanze sind dolchförmig, und deswegen gaben wir ihr diesen Namen von *Axis*, *Acumen*, *Macro*, *Cuspis*, Spitze, Dolch, und *Folium*, Folium, Blatt.

*) Zwitterblumen.

Kelch. Eine allgemeine und besondere Hülle. (Wenn sie da sind) fünfblättrig. Die Blättgen pfriemenförmig, kurz, auf der äussern Seite der Dolde.

Dolde, eine allgemeine, die Stiele in geringerer Anzahl, ungleich, die äussere zweymal länger.

Die kleinere Dolde erhaben, die Stielgän in grosser Anzahl, dünn, und gleichlang.

Blumendecke, die eigene klein, fünfblättrig, oben, die Blättgen aufrecht, etwas stumpf.

Krone. Allgemeine erhaben, alle Blüthen sind Zwitter. Die eigene, fünf eckige Blättgen, spitzig, von allen Seiten zugespitzt, sich zusammenneigend.

Staubf. Fünf Träger, fadenförmig, an der Spitze eingebogen, so lang als die Blumenblättgen. Die Staubbeutel länglicht, zweyknöpfig, niedergebogen.

Stempf. Der Fruchtknoten unten, länglicht. Die zwey Griffel auseinander gesperrt, kurz, cylindrisch. Die Narben einfach.

Frucht. Länglicht, fünfseitig, zweythheilbar, mit den Kelchblättgen bekränzt.

Saam. Zwey, länglicht, theils platt, theils fast dreyeckigt.

*) Männ-

14# Drey und zwanzigste Klasse, Zwitter und getrennte Geschlechter.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine allgemeine und besondere Hülle, dreyblättrig, wie bey den Zwittern.

Dolde

Blumendecke } wie bey den Zwittern.

Krone }

Staubf. Fünf Träger, fadenförmig, zweymal länger als die Blumenblättgen. Die Staubbeutel eyrund, aufrecht.

1. Starrichtes Dolchblatt, *Aciphylla squarrosa*.

Erklärung Bl. XVI. Fig. 68.

- a. Die Dolde.
- b. Ein Blumenblättgen vergrößert.
- c. Die Staubfäden mit der Krone, vergrößert.
- d. Die Zwitterblume vergrößert mit den abgefallenen Blättgen.
- e. Die Frucht vergrößert.
- f. Zwey Saamen, voneinander getheilt.

69. Stink-

6). Stinkpflanze, Coprosma.

Von *kompos*, Stercus, Mist, Odor, Geruch; weil die erste Art dieser Gattung, die wir fanden, einen sehr widrigen Geruch hatte.

*) Zwitterblumen.

Kelch. Eine Blumendecke, sehr klein, unten, bleibend, fünf Zähne, spitzig, voneinanderstehend.

Krone. Ist einblättrig, birn — glockenförmig, fünfspaltig (oder sieben-spaltig) die Einschnitte pfriemenförmig, spitzig, aufrecht.

Staubf. Träger, fünfse, (sechs oder sieben), haarsförmig. Die Staubbeutel länglicht — gleichbreit, zugespitzt, aufrecht, an der Basis zweispaltig.

Stempf. Der Fruchtknoten länglicht. Die zwey Griffel fadenförmig, an der Basis fast zusammenhängend, ausserhalb der Krone von einander gesperrt. Die Narben einfach.

Frucht. Eine Beere, eiförmig — rund, zweysaamig.

Saam. Zwey, eyrund, theils platt, theils erhaben.

*) Männliche Blumen.

Kelch. }
Krone. } wie bey den Zwittern.
Staubf. }

1. Starkstinkende Stinkpflanze, *Coprosma foetidissima*.

Mit einzeln Blumen. Floribus solitariis.

2. Leuchtende Stinkpflanze, *Coprosma lucida*. Mit

zusammengesetzten Blumenstielen. Pedunculis compositis.

Erklärung

Erklärung Bl. XVI. Fig. 69.

- a. Männliche Blume.
- b. Zwitterblume.
- c. Ein Staubfaden.
- d. Die Beere.
- e. Eben diese aufgeschnitten.
- f. Der Saame.
- g. Männliche Blume von der leuchtenden Stinkpflanze,
Coprosma lucida.
- h. Ebenfalls die weibliche Blume.
- i. Die Beere.

70. Scopolie, *Scopolia*.

D. I. A. Scopoli, ein guter Botaniker, Ehre - und Mineralienkundiger, verdiente schon lang, daß sein Andenken durch den Namen einer Pflanze von ihm erhalten wurde.

*) Zwitterblumen.

Kelch. Eine Blumendecke, oben klein, fünfzählig.

Krone. }
Staubf. } waren schon abgefallen.

Stempf. Der Fruchtknoten unten, länglicht. Die drey Griffel, cylindrisch, sehr kurz. Die Narben einfach.

Frucht. }
Saam. } sahen wir nicht. Der Fruchtknoten schien einsamig zu seyn.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Wie bey den Zwittern.

Krone. Fünf Blätter, lanzenförmig, wagrecht, offenstehend.

Staubf. Fünf Träger, pfriemensförmig. Die Staubbeutel fastrund.

1. Leuchtende Scopolie, *Scopolia lucida*.

Erklärung Bl. XVII. Fig. 70.

- a. Männliche Blume.
- b. Eben diese vergrößert und von oben.
- c. Zwitterblume, mit abgefallenen Staubfäden.
- d. Eben diese Zwitterblume vergrößert.
- e. Der Griffel vergrößert.
- f. Der Fruchtknoten aufgeschnitten und vergrößert.

71. Ceodes, Ceodes.

Das griechische Wort *nyctus*, bedeutet etwas wohlriechendes, welches in dieser Pflanze ist, weil die Blumen wohlriechend sind.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Keiner.

Krone. Ist einblättrig, die Röhre birnförmig, kurz; die Mündung fünfspaltig, die Einschnitte sastrund, durchgerollt.

Staubf. Zehn Träger, pfriemenförmig, wechselseitig, so lang als das Kronblatt entgegengesetzt. Die Staubbeutel sastrund.

Stempf. Fruchtknoten, keiner. Der Griffel fadenförmig, so lang als die Staubfäden. Die Narbe erweitert, stumpf.

*) Die Zwitterblume bekamen wir nicht zu sehen.

1. Doldentragende wohlriechende Pflanze, Ceodes
umbellifera.

Erklärung-Bl. XVII. Fig. 71.

- a. Die Blume noch nicht offen.
- b. Eben diese offen.
- c. Der Griffel vergrößert.

72. Honigschanze, *Melistaureum*.

Das Innere der Blume umgibt ein Häutlein, das wie eine Krone ausseht, und also das Honigbehältniß gleichsam eine Art von Verschattung der Träger ist. Deswegen gaben wir ihr diesen Namen von *melis*, Mel, Honig, und *saucos*, vallo e palis acutis, ein Wall mit spitzi- gen Pfählen umgeben.

*) Männliche Blumen.

- Kelch.** Keiner. Man nehme dann die Krone dafür an.
- Krone.** Klein, fünftheilig, die Einschnitte fastrund, hoch, offenstehend.
Honigbehältniß glockenförmig, abgeschnitten, der Krone einverleibt, am Rande stehen die Staubfäden.
- Staubf.** Zwanzig Träger, dem Rande des Honigbehältnisses einverleibt, einige hievon sind wechselseitig unfruchtbar, pfriemenförmig, die andern dicker, am obersten Theil haarig, unfruchtbar. Die Staubbeutel (bey den fruchtbaren) fastrund.
- Stempf.** Der Fruchtknoten etwas dick, im Mittelpunkt der Blume. Der Griffel cylindrisch, kurz. Die Narbe stumpf.
- Frucht.** }
Saam. } sahen wir nicht.
- Anm.** Die Zwitterblumen sahen wir nicht.

1. Zweyzeilige Honigschanze, *Melistaureum distichum*.

Erklärung Bl. XVII. Fig. 72.

- a. Männliche Blume noch nicht aufgebrochen.
- b. Eben diese sehr vergrößert.
- c. Ein fruchtbarer Staubfaden vergrößert.
- d. Ein unfruchtbarer Staubfaden, vergrößert.
- e. Das Rudiment des Stempels, vergrößert.

Dritte

Dritte Ordnung.

Zwitter und getrennte Geschlechter auf drey Pflanzen. Trioccia.

73. Breynie, Breynia.

Zum Andenken der grossen Botaniker Jacob Breyn und seines Sohns, Jacob Philipp Breyn, welche beyde in Danzig in ihrem Garten viele ausländische rare Pflanzen unterhielten, und viele mit grosser Kunst abzeichneten, und nach dem Geist ihres Jahrhunderts diese Pflanzen verauegabten.

*) Zwitterblumen.

Kelch. Eine Blumendecke, einblättrig, birnförmig, eingeschnitten, gegen einander ungleich kleiner, sechs Einschnitte, stumpf, sich scharf zusammenneigend am obersten Theil platt niedergedrückt, daß sie nur durch ein Loch quer ist. Die Frucht (die nachgehends auswächst) sehr abstehend, dreyimal grösser, die Einschnitte kreisförmig, fast gleich.

Krone. Keine.

Staubf. Kein Träger, fünf Staubbeutel gleichbreit, dem Griffel der Länge nach angewachsen, nahe beyeinander.

Stempf. Der Fruchtknoten sehr klein. Der Griffel cylindrisch, so lang als der Kelch. Die Narbe stumpf.

Frucht. Eine Beere trocken, kugelförmig, dreyfächerig, die Fächer zweysaamig.

Saam. Zwey, auf dem Rücken erhaben, auf beyden Seiten platt.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Eine Blumendecke fünftheilig, die Blätter fastrund, ausgehöhlt fastgleich.

K +

Krone.

Krone. Keine.

Honigbehältniß, fünf Drüsen, fastgestielt, mit den Staubfäden abwechselnd.

Staubf. Fünf Träger, sehr kurz. Die Staubbeutel fast rund, so lang als der Kelch.

*) Weibliche Blumen.

Kelch und Krone. wie bey den männlichen Blumen.

Stempf. Der Fruchtknoten kugelförmig. Kein Griffel. Fünf Narben umgekehrt — herzförmig, Kronblätterartig.

Frucht. Eine Kapsel fünfzählig.

Saam. Sind einzeln, fast dreyseitig.

1. Zweyzeilige Breynie, *Breynia disticha*.

Erklärung Pl. XVII. Fig. 73.

- a. Zwitterblume vergrößert.
- b. Der Stempel mit den Staubfäden vergrößert.
- c. Der Stempel vergrößert.
- d. Der Fruchtkelch.
- e. Die Frucht.
- f. Eben diese aufgeschnitten.
- g. Der Saame.
- h. Männliche Blume.
- i. Ein Blättgen des Honigbehältnisses vergrößert.
- k. Weibliche Blume vergrößert.
- l. Das ringartige Honigbehältniß vergrößert.
- m. Eine Narbe vergrößert.
- n. Die Frucht aufgeschnitten und vergrößert.

Bier

Bier und zwanzigste Klasse.

Mit unkenntlichen Geschlechtern. Cryptogamia.



Erste Ordnung.

Fasergewächse. Algæ.

74. *Aytonie*, *Aytonia*.

Diesem Aftermoss gaben wir den Namen von Joh. Ayton, Obergärtner des Königs von Großbritannien bey den Botanischen Garten zu New, welcher verschiedene Seltenheiten beobachtet hat.

*) Männliche Blumen in einer Höhlung der Stirne angewachsen.

Kelch. Keiner.

Krone. Keine.

Staubf. Kein Träger. Viele Staubbeutel, pfriemenförmig, aufrecht, länglicht, stehen auf dem halbkugelförmigen hohlen Fruchtboden.

*) Weibliche Blumen.

Kelch. Die Träger, pfriemenförmig, aufrecht, umgeben den Fruchtknoten — ?

Krone. Keine.

8 5

Stempf.

154 Vier und zwanzigste Klasse, mit unkenntlichen Geschlechtern.

Stempf. Der Fruchtknoten fast kugelförmig. Die Griffel cylindrisch, sehr kurz, viele zerstreut auf dem Fruchtknoten stehend. Die Narben einfach.

Frucht. Fast kugelförmig, einfachfrüchtig.

Saam. Sind zahlreich, klein, kugelförmig, klumpenweis beysammen.

1. Felsen Nytonie, *Aytonia rupestris*.

Erklärung Bl. XVII. Fig. 74.

- a. Männliche Blume.
- b. Eben diese vergrößert.
- c. Die weibliche Blume vergrößert.
- d. Eben diese aufgeschnitten.
- e. Die Saamen.



Anhang.

Palmen.



75. Palmrußbaum, *Athrodactylis*.

Von *absoos*, *conferus*, *densus*, zusammengehäuft, dicht; weil die Früchte oder die Datteln gehäuft beyeinander wachsen.

*) Männliche Blumen.

Kelch. Die Scheiden sind wechselweis aufsitzend, sägenartig — stachlicht.

Die Kolbe: ein spiziger Blumenstrauß nicht zusammengesetzt, die Zweige wechselweis, die Scheiden haben Blattansätze, und keine eigentliche Blumenbedeckung.

Krone. Keine.

Staubf. Träger, sehr kurz, viele auf den äussern Fruchtzweigen der Scheide aufsitzend. Die Staubbeutel länglicht, spizig, aufrecht, um vieles länger als die Träger.

*) Weibliche Blumen in einem besondern Baum.

Kelch. Vier Scheiden, kommen aus der Spitze, zusammenneigend, die Kolbe kugelförmig, mit zahlreichen Befruchtungswerkzeugen bedeckt, kaum eingeschlossen.

Blumenbedeckung, keine.

Krone. Keine.

kei

Stempf.

- Stempf.** Die Fruchtknoten zahlreich, keilförmig, an der Spitze erhaben, bisweilen röhrig, auf dem konischen oder kugelförmigen Fruchtboden aufsitzend. Griffel? einige sehr kurze Rudimente, auf dem Gipfel eines jeden Fruchtknotens, die entweder aus dem Mittelpunkt, oder einzel aus jedem Röhrgen des Fruchtknotens hervorkommen.
- Frucht.** Fast kugelförmig, sehr groß; besteht aus zahlreichen Steinf Früchten, die Steinf Früchte keilartig, an dem obersten Theil erhaben, auf den Seiten eckig, mehlig, einsamig.
- Saam.** Ist einzel, eiförmig, glatt, in der Mitte der Steinf Frucht.

I. Stachelichter Palmmußbaum, *Athrodactylis spinosa*.

Dieser Palmmußbaum, oder Pantanus, wie ihn die Einwohner von O = Tahiti nennen, liefert seine breite Blätter statt der Ziegel zu den Häusern auf D = Tahiti, welches auch sein Aufenthalt ist.

Bromelia Sylvestris Linn. flor. Zegl. Burm. Ind. 79.

Keura Forskal. Arab. Kaida Rheed. Hort. Malab.

p. II. t. 1--8. pandanus Rumph.

Erklärung Bl. XVII. Fig. 75.

- a. Ein Staubfaden.
- b. Die Frucht.
- c. Der Saame.

Ich finde vor gut, zwey wichtige Pflanzen aus Forster's Reisen zu diesen neuen Gattungen von Pflanzen anzuhängen, wovon ich aber von jeder nur einen kleinen Zweig abgebildet; die Namen sind, wie sie Herr Forster benennt hat, besetzt worden. Sie werden, wie ich hoffe, jedem willkommen seyn.

In des Forster's allg. Reisen um die Welt I. B. pag. 97. sagt er: „Beym Ueberfluß an Fischen und der Menge von Was-
 „servögeln, die uns mehrere Arten von Fleischspeisen zu verspre-
 „chen schien, fehlte es unserer Tafel gleichsam nur noch allein
 „an frischem Gemüse. Diesem Mangel suchten wir daher auf
 „unsern ersten botanischen Spaziergängen abzuhelfen, und fan-
 „den gleich den Tag nach unserer Ankunft eine zum Myrthen-
 „Geschlecht gehöriger schönen Baum, der eben in Blüthe stand,
 „und davon auf Capitain Cook's erster Reise eine Infusion
 „statt Thee war getrunken worden. Ohngeachtet uns dies noch
 „keine Schlüssel gab; so war es uns doch, als ein frisches Kraut,
 „willkommen, und ward daher auch gleich versucht. Die Blät-
 „ter waren angenehm aromatisch, etwas zusammenziehend, und
 „gaben beym ersten Aufguß dem Wasser einen ganz besonders liebli-
 „chen Geschmack, allein, wenn zum zweytemmal siedendes Wasser auf-
 „gegossen war, so verschwand dieser angenehme Geschmack, und statt
 „dessen bekam die Infusion eine ungemelne Bitterkeit, daher wir es
 „auch ein zum zweytemmale ziehen ließen. Der Gebrauch dieser Pflanz-
 „ze ward unter unsern Leuten bald allgemein, und trug dem Ansehen
 „nach viel dazu bey, das Blut zu reinigen, und alle scorbutische
 „Symptomen zu vertreiben. Da diese Pflanze kühlrigen See-
 „fahrern sehr nützlich werden kann, so verdiente sie bekannter und
 „folglich gezeichnet zu werden. Wir haben daher dem Capi-
 „tain Cook sehr gerne erlaubt, von unserer Zeichnung Gebrauch

Die New
 Seeländi-
 sche Thee:
 Myrthe
 BLXVIII.

„.

„zu machen; und sie ist auf Befehl der Admiralität gestochen
 „seiner Reisesgeschichte beygefügt. Auch in gegenwärtiger deut-
 „scher Ausgabe unserer Reisesgeschichte wird sie der naturkundige
 „Leser, hoffentlich mit Vergnügen, antreffen. In gutem Boden
 „und dicken Wäldern wächst sie bis zur Größe eines ansehnli-
 „chen Baums, der oft dreyßig bis vierzig Fuß hoch ist, und
 „einen Fuß im Durchschnitt hält. In bergichten trockenen Erde
 „reich hingegen habe ich sie als eine kleine Staude ohngefähr nur
 „sechs Zoll hoch gefunden, und daß sie, dieser geringen Größe
 „ohnerachtet, gesund und vollkommen war, bezugten Frucht
 „und Blüthe. Gewöhnlicher Weise wird sie aber acht bis zehn
 „Fuß hoch, und ohngefähr drey Zoll im Durchschnitt stark. In
 „diesem Fall ist der Stamm unregelmäßig und ungleich, treibt
 „kurz über der Erde schon Zweige aus, die mit dem Stamm
 „gemeinlich spitzige Winkel ausmachen, und nur allein an den
 „äußersten Enden Blätter und Blüthen haben. Die Blumen
 „sind weiß, und geben der Pflanze eine große Zierde. Man
 „versuchte es auch, die Blätter eines andern Baums, der in
 „dieser Gegend sehr häufig wuchs, *) zur Infusion zu gebrauc-
 „hen; allein, seiner Aehnlichkeit mit dem Fichtengeschlecht und
 „eines gewissen harzigen Geschmacks wegen, fanden wir bald,
 „daß er sich zwar nicht zum Thee, hingegen zu jenem gesunden
 „und angenehmen Getränke, das in Ostindien unter dem Na-
 „men

*) Dieser nützliche Baum verdiente zwar ebenfalls für die Seefahrer
 genau beschrieben zu werden; wir konnten der späten Jahreszeit we-
 gen weder Blüthen noch Früchte davon aufzeichnen.

„men Spruce; oder Wasserbier bekannt ist, noch besser als
 „amerikanische Sprucebaum (Spruce — tree) schicken würde.
 „Wir brannten auch wirklich, mit einem Zusatz von etwas Bier-
 „Wärz = Essenz und Syrup, eine sehr gute Art von Bier dar-
 „aus, und machten dieses in der Folge durch die Beymischung
 „von Blüthen und Blättern des neuen Theebaums noch ange-
 „nehmlicher und besser. Der Geschmack war lieblich, aber etwas
 „bitter, und der einzige Fehler, den wir daran finden konnten,
 „bestand darinn, daß es früh, bey nüchterem Magen getrunken,
 „zuweilen Uebelkeit verursachte. In jenem andern Betracht hin-
 „gegen war es vortreflich und gesund.

„Der Neu = Seeländische Sprucebaum ist von schb-
 „nem Gewächs und Ansehen, denn er schießt zuweilen zu einer
 „Höhe von hundert Fuß auf, und hat alsdenn wohl zehn Fuß
 „im Umfange. Wegen seiner niederhängenden Aeste fällt er sehr
 „in die Augen, und sein Laub besteht aus einer Menge langer
 „hellgrüner Blätter, die den Röhnnadeln gleichen, und als Fä-
 „den von den Zweigen herabhängen, wie aus der beygefüigten
 „Abbildung zu ersehen ist. Ohngeachtet sich in den hiesigen
 „Wäldern nur allein der Spruce = und Theebaum fand,
 „von welchem man etwas genießen konnte, so waren doch die
 „übrigen in grosser Menge und Verschiedenheit vorhandenen Bäu-
 „me theils zum Schiffbaum, theils zu Tischler = und anderer
 „Holzarbeit gut zu gebrauchen; und Capitain Cook mußte
 „gesehen, daß er auf ganz Neu = Seeland keine bessere Wäl-
 „dung

Die Neu-
 Seeländi-
 sche Sproß-
 Tanne Bl.
 XVIII. B.

„bung als hier in Dusky Bay angetroffen habe, ausge-
 „nommen längst den Ufern des Flusses Thames (Themse), der
 „die nördliche Insel dieses Landes durchströmt, und den er
 „auf seiner vorigen Reise befahren hatte. *)

Erklärung Pl. XVIII.

- a. Ein kleiner Zweig von der Neu-Seeländischen Thee-Myrthe.
- b. Ebenfalls ein Zweig von der Neu-Seeländischen Sproß-Tanne.

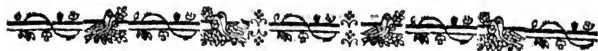


Opera IEHOVÆ magna!
 exposita omnibus, qui delectantur illis,
 gloriosum & decorum opus Eius!

DAVID.

INDEX

*) Siehe Sawkesworths Geschichte der Englischen Seereisen in 4-ten und drittem Band, pag. 349. 350. und drittem Band, pag. 32.



INDEX GENERVM & SPECIERVM.



I. Class.

Monandria digynia.

1. *Mniarum biflorum.*

II. Class.

Diandria monogynia.

2. *Ancistrum anserinaefolium.*
3. *Cyrtandra biflora.*
4. *Bankfia gnidia.*
 - *tomentosa.*
 - *prostrata.*

III. Class.

Triandria trigynia.

5. *Donatia fascicularis.*

IV. Class.

Tetrandria monogynia.

6. *Blackburnia pinnata.*
7. *Euodia bortenfsis.*
8. *Embothrium coccineum.*
— — *umbelliferum.*

V. Class.

Pentandria monogynia.

9. *Sheffieldia repens.*
10. *Epacris longifolia.*
— *juniperina.*
— *pumila.*
11. *Bæobotrys nemoralis.*
12. *Genioftoma rupeftris.*
13. *Dentella repens.*
14. *Lophanthus tomentosus.*
15. *Argophyllum nitidum.*
16. *Corynocarpus levigata.*
17. *Carpodetus ferratus.*
18. *Gynopogon ftellatum.*
— *fcandens.*

Digynia.

19. *Melodinus fcandens.*
20. *Dichondra repens.*
21. *Gingidium montanum.*

Penta-

generum & specierum.

Pentagynia.

22. *Commerfonia echinata.*

Polygynia.

23. *Scheffleria digitata.*

VI. Class.

Hexandria monogynia.

24. *Phormium tenax.*
25. *Ripogonum scandens.*
26. *Ghania procera.*

VIII. Class.

Ostandria monogynia.

27. *Acronychia levis.*
28. *Melicope ternata.*
29. *Skinnera excorticata.*

Digynia.

30. *Codia montana.*

Tetragynia.

31. *Haloragis prostrata.*

Pentagynia.

32. *Polyfcias pinna'a.*

*X. Class.**Decandria monogynia,*

- 33.
- Inocarpus edulis.*

*XI. Class.**Dodecandria monogynia.*

- 34.
- Pemphis acidula.*

Trigynia.

- 35.
- Tacca pinnatifida.*

*XII. Class.**Icosandria monogynia.*

- 36.
- Leptospermum scandens.*

— — *collinum.*— — *ciliatum.*— — *perforatum.*— — *leucadendron.*— — *scoparium.*— — *virgatum.*

- 37.
- Decaspermum fruticosum.*

*XIII. Class.**Polyandria monogynia.*

- 38.
- Barringtonia speciosa.*

- 39.
- Malle.*

generum & specierum.

39. *Mallocoeca crenata*.
40. *Dicera dentata*.

Trigynia!

41. *Euryandra scaniens*.

Tetragynia.

42. *Drymis axillaris*.

XVI. Class.

Monadelphica polyandria.

43. *Plagianthus divaricatus*.
44. *Croftostylis biflora*.

XIX. Class.

Syngenesia Polygamia equalis.

45. *Adenostemma viscosa*.

Syngenesia Polygamia superflua.

46. *Brachyglottis repanda*.
— — *rotundifolia*.

Syngenesia Polygamia segregata.

47. *Laxmannia arbores*.

Monogamia.

48. *Shawia paniculata*.

XX. Class.

Gynandria diandria.

- 49.
- Thelymitra longifolia.*

XXI. Class.

Monœcia monandria.

- 50.
- Balanophora fungosa.*
-
- 51.
- Artocarpus communis.*
-
- 52.
- Cafuarina equisetifolia.*

Pentandria.

- 53.
- Elatostema pedunculatum.*

Hexandria.

- 54.
- Epibaterium pedunculatum.*
-
- 55.
- Pometia pinnata.*

Monadelpbia.

- 56.
- Aleurites triloba.*

Syngenesia.

- 57.
- Glochidion ramiflorum.*

XXII. Class.

Dicœcia monandria.

- 58.
- Phyllachne uliginosa.*
-
- 59.
- Ascarina polystachia.*

Triandria.

60. *Meryta lanceolata.*
61. *Maba elliptica.*

Pentandria.

62. *Melicytus ramiflorus.*

Polyandria.

63. *Myroxylon suaveolens.*
— — *orbiculatum.*
64. *Hedycarpa arborea.*

XXIII. Class.

Polygamia monœcia.

65. *Thryocephalon nemorale.*
66. *Aporetia ternata.*

Diœcia.

67. *Pennantia corymbosa.*
68. *Aciphylla squarrosa.*
69. *Coprosma fœtidissima.*
70. *Scopolia lucida.*
71. *Ceodes umbelliferum.*
72. *Melistaureum distichum.*

Triœcia.

73. *Breynia disticha.*

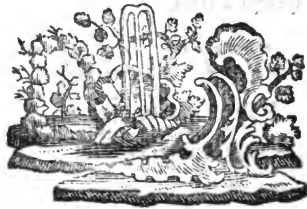
XXIV. Class.

Alga.

74. *Aytonia rupestris.*

Appendix palmæ.

75. *Athrodactylis spinosa.*



Register

der lateinischen Gattungsnamen,

die Zahl zeigt die Seite des Blattes an.



<p>A.</p> <p>Aciphylla - 141</p> <p>Acronychia - 55</p> <p>Adenostemma - 93</p> <p>Aleurites - 117</p> <p>Ancistrum - 3</p> <p>Aporetica - 137</p> <p>Argophyllum - 29</p> <p>Artocarpus - 105</p> <p>Ascarina - 123</p>	<p>Athrodactylis = 155</p> <p>Aytonia = 153</p>	<p>B.</p> <p>Bæobotrys - 21</p> <p>Balanophora - 103</p> <p>Bankfia - 7</p> <p>Barringtonia = 79</p> <p>Blackburnia = 11</p> <p>Brachyglottis = 95</p> <p>Breynia - 151</p>
--	---	--

Register.

	C.		Epacris	-	19
Carpodetus	-	33	Epibaterium	-	113
Casuarina	-	109	Euodia	-	13
Ceodes	-	147	Euryandra	-	85
Codia	-	61		G.	
Commerfonia	-	43	Gahnia	-	53
Coprosma	-	143	Genistoma	-	23
Corynocarpus	-	31	Gingidium	-	41
Croffostylis	-	91	Glochidion	-	119
Cyrtandra	-	5	Gynopogon	-	35
	D.			H.	
Decaspermum	-	77	Haloragis	-	63
Dentella	-	25	Hedycarya	-	133
Dicera	-	83		I.	
Dichondra	-	39	Inocarpus	-	67
Donatia	-	9		L.	
Drimys	-	87	Laxmannia	-	97
	E.		Leptospermum	-	73
Elatostema	-	111	Lophanthus	-	27
Embothrium	-	15			

M. Ma-

Register.

	M.				
				Polyscias	65
Maba	-	127		Pometia	115
Mallococca	-	81		R.	
Melicope	-	57		Ripogonum	51
Melicytus	-	129			
Melistaureum	-	149		S.	
Melodinus	-	37		Scheffera	45
Meryta	-	125		Scopolia	145
Mniarum	-	1		Shawia	99
Myroxylon	-	131		Sheffieldia	17
	P.			Skinnera	59
Pemphis	-	69		T.	
Pennantia	-	139		Tacca	71
Phormium	-	47		Thelymitra	101
Phyllachne	-	121		Thryocephalon	135
Plagianthus	-	89			



Regis



Register

der deutschen Gattungsnamen,

die Zahl zeigt die Seite des Blattes an.



A.	Brennrinde	87
Hytonie	Brodfruchtbaum	105
		153
B.	C.	
Banckse	Casuarinie	109
Barringtonie	Geodes	147
Bartblume	Commerfonie	43
Bergpflanze	D.	
Bitterwurzel	Donatie	9
Binsenhaupt	Dolchblatt	141
Blackburnie	Drehapfel	37
Brennie	Drehpflanze	5
	Dünnsaamen	73
	E. Eiz	

Register.

			Kleintraube	=	21
Eichelbaum	-	103	Kopfkraut	-	69
Euryandra	-	85	Kugelblume	-	61
	F.		Kugelfrone	-	93
Faserfrucht	-	67	Krumblume	-	89
Federbusch	-	27		L.	
	G.		Larmannie	=	97
Gahnie	-	53		M.	
Gebräm	-	91	Mabe	-	127
Glenkwiede	-	51	Meelbaum	-	117
	H.		Meerquendel	=	63
Haarbeere	-	81	Moospflanze	-	1
Holzsalbe	-	131		N.	
Hohlblatt	-	15	Nagelkraut	=	55
Honigpflanze	=	57	Neuseeländischer Flach	847	
Honigschanze	-	149		P.	
Honigrube	=	129	Palmnußbaum	=	155
	R.		Pennantie	=	139
Reulfrucht	=	31	Pfriemenblatt	-	121

Wo:

Register.

Pometie	115	W.		
R.			Weiberbart	35
Ringfrucht	33		Weißblatt	29
S.			Weibermütze	101
Schefflera	45		Widerhacken	3
Schmarozer	113		Wickler	125
Scopolie	145		Wohlgeruch	13
Shawie	99		Wurmpflanze	123
Sheffieldie	17			
Skinnera	59		Z.	
Spießbeutel	119		Bahnplanze	25
Springträger	111		Zehensaamen	77
Sproßbolbe	65		Zungplanze	95
Stinkplanze	143		Zweifelpflanze	137
Stißnuß	133		Zweyhorn	83
T.			Zwilling	39
Tacce	71			



Fehler.

Seite 1. statt *Dingyia* lies *Digynia*.

— 5. lies Erste Ordnung mit einem Staubweg.

— 7. lies Erste Ordnung mit einem Staubweg.

— 9. in der dritten Zeile von oben statt Dritte Ordnung,
lies Erste Ordnung.

— 69. statt Nagelkraut, lies Kopfkraut.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.

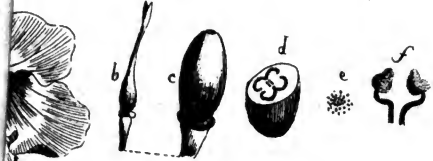


Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 6.



Fig. 7.

B. II.



Fig. 8.



Fig. 9.



Fig. 10.



Fig. 11.



Fig. 12.





Fig. 13

Pl. III.



Fig. 14.



d



Fig. 15.



d



Fig. 16.

b



Fig. 17.

b



Fig. 18.





Fig. 19.

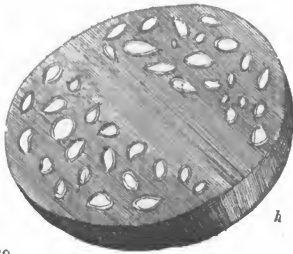


Fig. 20.

Fig. 21.



Fig. 22.

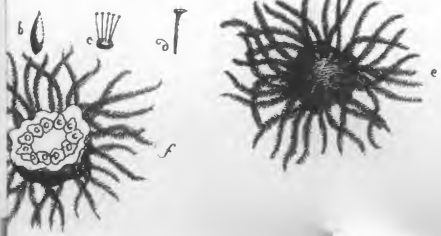


fig. 23.

Bl. V.



fig. 24.

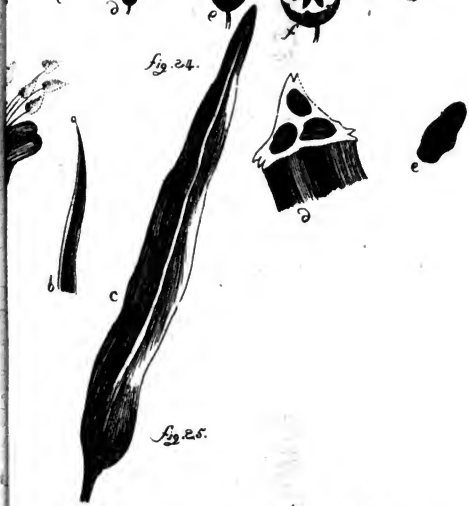


fig. 25.



fig. 26.



fig. 27.



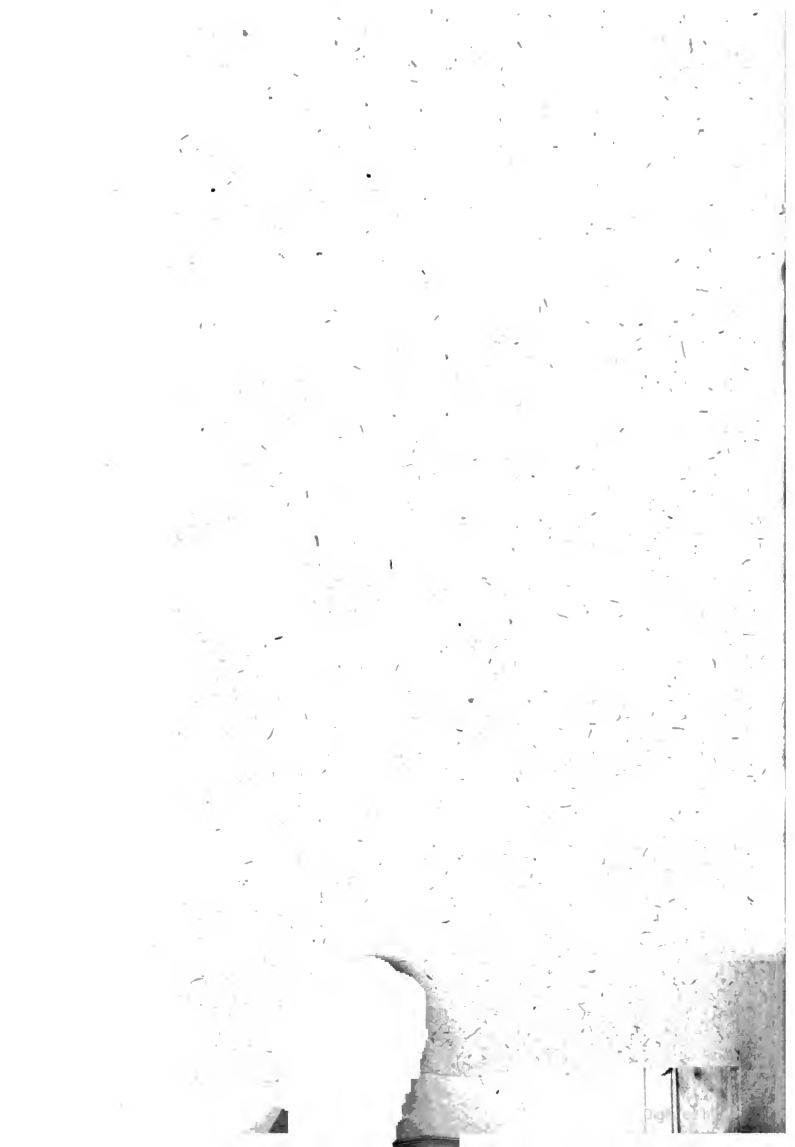


Fig. 28.



Fig. 29.



Fig. 30.



Fig. 31.



Fig. 32.



Fig. 33.



Fig. 34.



Fig. 35.



Fig. 36.

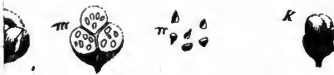


Fig. 37

Pl. VIII.

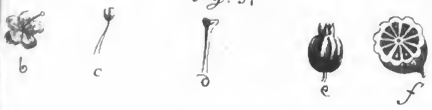


Fig. 38. A

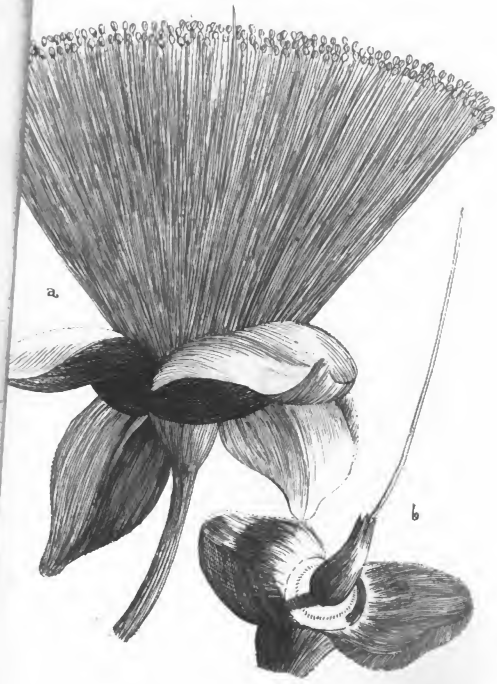




Fig. 38. B.

Pl. 17.

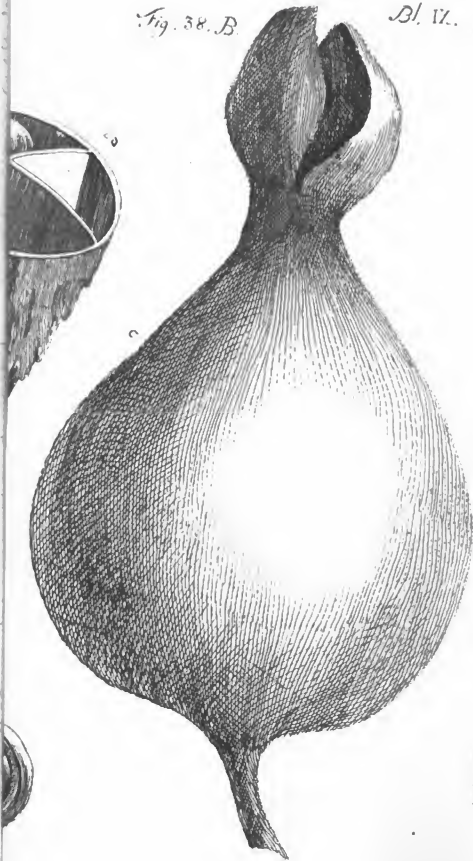




Fig. 39.

.J.L.X



Fig. 40.



Fig. 41.



Fig. 42.



Fig. 43.





Fig. 44.



Fig. 45.



Fig. 46.



Fig. 47.



Fig. 48.



Fig. 49.



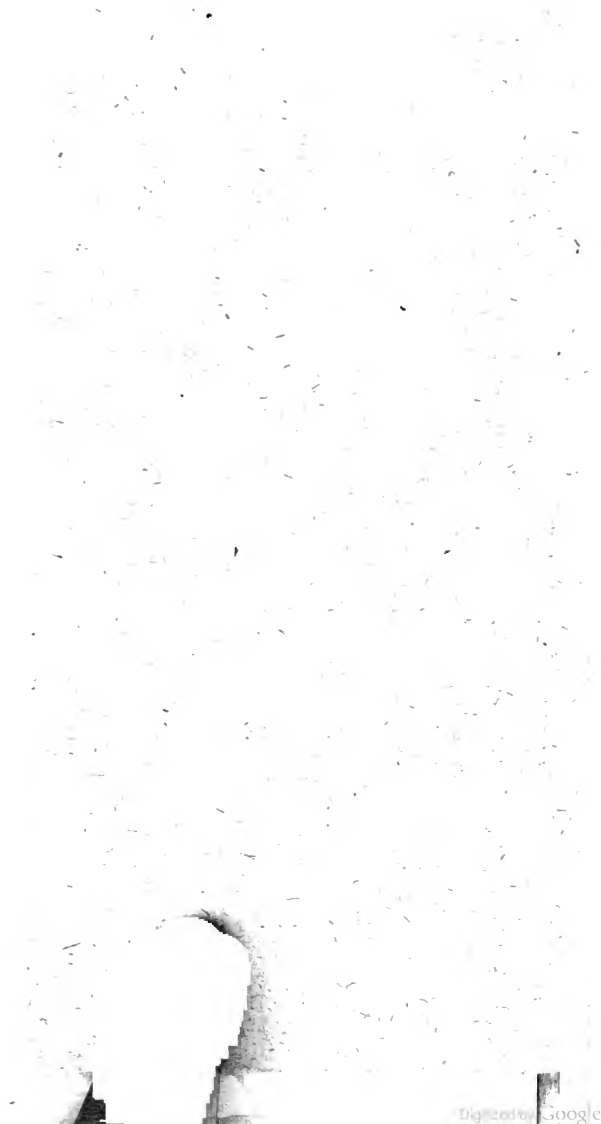


Fig. 50

Pl. XII.



Fig. 51. A

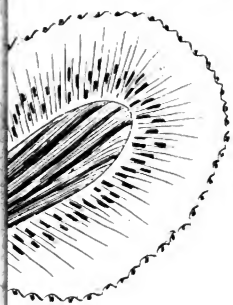
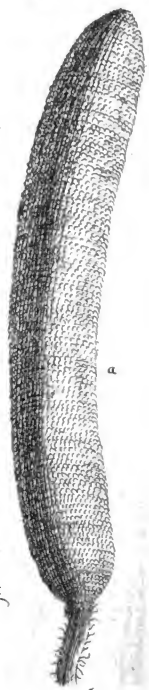
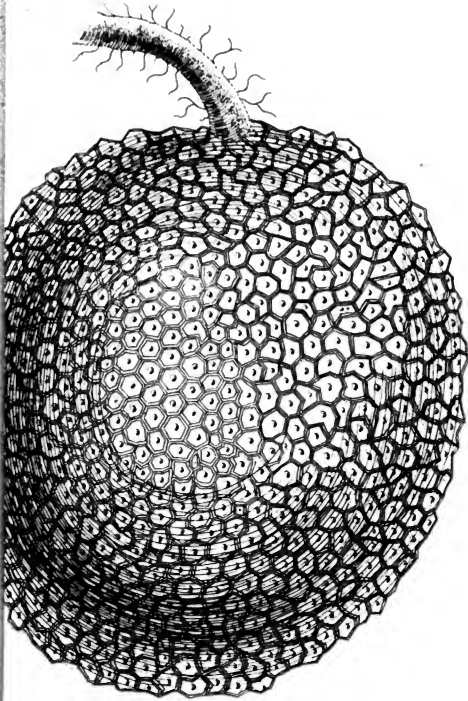


Fig. 31. B.





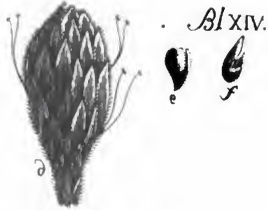


Fig. 54.



Fig. 55.



Fig. 56.

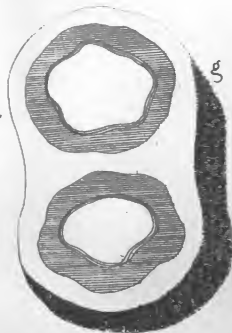
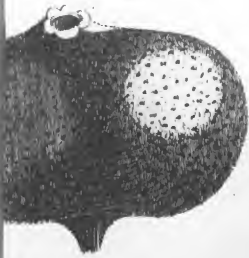




Fig. 57.



Fig. 58.



Fig. 59.



Fig. 60.



Fig. 61.



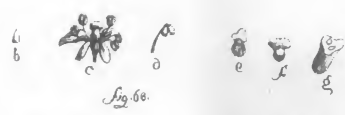
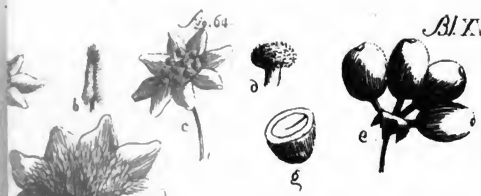
Fig. 62.



Fig. 63.



ALFN.





gravé par Kermer.

Pl. XVIII.



Wo
Bg. 24
Fz. 13
18 Karten
verstärkt
3/4 Ad.



Digitized by Google

Digitized by Google

